



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

61 (6.2.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144748](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144748)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eringelohn 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag 2. 40 pro Quartal.  
Eingel-Nummer 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüreaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Ab-  
nahme-Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 61.

Montag, 6. Februar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Die Fortschritte der drahtlosen Telegraphie.

\* Berlin, 5. Febr. Der Kaiser nahm nach der Kirche im königlichen Schloß den Vortrag von Dr. Goldschmidt über die Fortschritte auf dem Gebiete drahtloser Telegraphie entgegen. Anwesend waren Prinz Heinrich, der Chef des Generalstabes der Armee, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, der Kriegsminister, der Staatssekretär des Reichspostamts und verschiedene andere Herren.

Solche Politik.

\* Berlin, 5. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrubrik über das Exposé des Grafen Lehrenthal in dem Anschluß der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten und über die später folgenden Darlegungen des Ministers: Die Erklärungen des Grafen Lehrenthal fanden hier bei der Regierung und der öffentlichen Meinung sympathische Aufnahme. Der günstige Eindruck seiner Ausführungen beruht auf der Festigkeit und Klarheit, mit der der leitende Staatsmann Oesterreich-Ungarns die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik behandelt. Ramentlich gilt dies von der unumwundenen Zustimmung zu der Veränderung, die durch die Potsdamer Monarchenbegegnung und im Anschluß daran in den deutsch-russischen Beziehungen eingetreten ist. Lehrenthal sprach mit lebhafter Begeisterung über die Erklärungen und Anschlüsse, die der Reichszugler von Bethmann-Hollweg im Reichstag gegeben hat und stellte die Uebereinstimmung des österreichisch-ungarischen Programms mit den in Potsdam und Berlin bekräftigten Grundzügen über die Gestaltung der europäischen Politik im Sinne der Aufrechterhaltung des Status quo im nahen Orient fest. Mit aufrichtiger Befriedigung wurden bei uns die Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Staatsmannes aufgenommen, aus denen hervorgeht, daß sich die Beziehungen Oesterreich-Ungarns und Russlands zueinander in fortschreitend freundlicher Entwicklung befinden. Am Schluß seines Exposés wies Lehrenthal auf die Notwendigkeit hin, Heer und Flotte schlagfertig zu erhalten, damit die auswärtige Politik der habsburgischen Monarchie für deren Interessen und für den Frieden erfolgreich eintreten könne. Auch dieser Gedanke findet bei uns volles Verständnis. Bei aller Friedensliebe und aller Friedenszueversicht darf man die alte Wahrheit: Si vis pacem para bellum, nicht außer Acht lassen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ reproduziert Johann den Artikel des „Wiener Fremdenblattes“, ebenso die der „Berliner Korrespondenz“ und des „Pester Lloyd“ über diesen Gegenstand.

Ein verhindertes Duell.

\* Berlin, 6. Febr. Erklärungen, die Herr August Thossen der Jüngere veröffentlichte, in denen er seinem früheren Generalbewillmächtigten Dr. jur. Vorchow eine gewisse Verantwortlichkeit für seine jetzige finanzielle Lage beimiß, hatten, laut „Berl. Tgl.“ eine Duellforderung zur Folge. Gestern sollte sie im Grunewald ausgetragen werden. Im letzten Augenblick wurde Herr Thossen durch die Kriminalpolizei in Schutzhaft genommen.

Die deutschen Geistlichen beim König von England.

London, 6. Februar. (Von unserem Londoner Bureau.) Professor Dr. Harnack und Dr. Spieler gestern vom König Georg im Hirmingsampolast in Audienz empfangen. Die beiden Herren, die am Samstag in London eintrafen, wurden um halb 11 Uhr von dem Erzbischof von Canterbury aus dem Grosvenor-Hotel abgeholt und in Begleitung der Parlamentsabgeordneten Ritter Altenbaker und Ritter Didenon begaben sie sich zu Fuß in den Palast, wo sie dem Gottesdienst in der königlichen Privatlavelle beiwohnten. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden beide Herren dem König vorgestellt, und Dr. Spieler hat den Monarchen einen gedruckten Bericht über den denkwürdigen Besuch der englischen Geistlichen in Deutschland im Jahre 1909 entgegen zu nehmen. Der König nahm die Widmung an und erwiderte, er werde sich für die Einzelheiten des Berichtes sehr interessieren, weil ihm an der Sache viel gelegen sei. Er erkundigte sich weiter nach verschiedenen Einzelheiten der Entwicklung in der Bewegung, die eine Besserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien anstreben. Bevor die Audienz beendet war, sagte

der König noch folgendes: Mein teurer Vater wurde der Friedensstifter genannt und er war ein Friedensstifter. Ich erachte es für meine Pflicht, ihm in seinen Fußstapfen zu folgen. Darum werde ich die Bewegung unterstützen, die darauf gerichtet ist, Frieden und Freundschaft unter den Nationen zu fördern. Nachdem die beiden deutschen Herren zusammen mit den genannten Abgeordneten die Westminster Abtei, die Professor Harnack besonders interessierte, besichtigt hatten, wurde das Frühstück beim Bischof von Southwark eingenommen. Abends waren die Herren zum Erzbischof von Canterbury geladen.

Erste Lage in Mexiko.

London, 6. Februar. (Von unserem Londoner Bureau.) Nach den hier vorliegenden Meldungen macht man sich in Washington wieder große Sorge wegen der Lage in Mexiko. In der letzten Zeit hatte man angenommen, daß die Revolution den Charakter eines unbedeutenden Guerillakrieges zeige, der in dem dünnbesiedelten Lande bald wieder ganz von selbst aufhören werde, aber davon kann jetzt keine Rede mehr sein, nachdem die Rebellen wieder im offenen Felde erscheinen und anscheinend besser organisiert und bewaffnet sind. Besonders in Chihuahua soll die Lage eine sehr ernste sein. Die Regierungstruppen, die dort standen, sind vor einiger Zeit zurückgezogen worden, wodurch man die Bevölkerung gänzlich den Revolutionären preisgab. Am schlimmsten hat sich die Situation in den Distrikten von Guerrero und Gallego gestaltet, welche ganz und gar vom Verkehr abgetrennt zu sein scheinen. Dwares wird von den Rebellen belagert und wenn auch noch nicht feststeht, ob die Stadt sich bereits in ihren Händen befindet, so ist die Uebergabe doch nur die Frage weniger Tage. General Orozko hat bereits angekündigt, er werde diese Stadt zu seiner Operationsbasis machen, um von dort aus die Stadt Mexiko selbst anzugreifen.

253 Fische ins Meer getrieben.

\* Sellingsfors, 5. Febr. Im Hörkesund sind 253 Fische auf einer Eisscholle ins Meer getrieben.

\* Sellingsfors, 5. Febr. Nach einem bei dem Landessekretär von Woborg eingegangenen Telegramm von der Insel Sesöaer nahm die mit 253 Fischen ins Wasser getriebene Eisscholle die Richtung nach Janburg. Weil die aus Hörke gestern vormittag ausgelaufenen Rettungsboote nicht zurückgelehrt sind, wird angenommen, daß sie die Eisscholle eingeholt haben.

Burengeneral Cronje t.

\* Johannesburg, 5. Febr. Der frühere Burengeneral Piet Cronje ist im Alter von 78 Jahren auf seiner Farm Mofema-les im Distrikt Maserburg gestorben. Die hinterlassene Witwe, seine zweite Frau, ist eine Deutsche. — Cronje kämpfte schon 1881 am Voornkop und am Majubaberg gegen die Engländer. Anfangs 1898 zersprengte er Jamesons bekannte Freibentersthor bei Krügersdorp. Im Kriege gegen England wurde er 1899 mit dem Oberbefehl über ein Korps von 6000 Mann betraut und schlug die Engländer am Modderstuyk (28. November) und bei Magerfontein (11. Dezember). Ende Februar 1900 aber erfolgte sein Rückzug vor der englischen Kavallerie und seine Umzingelung bei Paardeberg. Mit 4300 Mann ergab er sich am 27. Februar, da seinen Streitkräften die Lebensmittel ausgegangen waren. Im April desselben Jahres wurde er dann mit seiner Frau und seinem Stab nach St. Helena gebracht und kehrte erst nach dem Friedensschluß in seine der Freiheit beraubte Heimat zurück.

\* \* \*

\* Bochum, 6. Febr. Den Freigesprochenen im Essener Meinsidprozess wurden gestern in zwei großen Versammlungen Sympathieausdrücke dargebracht.

\* Duisburg, 6. Febr. Hier haben sich anlässlich einer dritten Erkrankung an Cholera mehrere Hundert Personen der Impfung gegen die Cholera unterzogen.

\* Corunna, 5. Febr. Der frühere Direktor der Kaiserlicher-Gesellschaft in Berlin, Tondorf, der mehr als 50 000 Mk. unterschlagen hat, wurde auf Ersuchen der deutschen Behörden auf dem Dampfer „Zealandia“ verhaftet.

\* Vile, 5. Febr. Bei der heutigen Preisverteilung der Landwirtschaftlichen Gesellschaft des Nordens erklärte der anwesende Ackerbauminister, daß es nach reiflichem Studium der Frage es ihm am besten erscheine, die jetzigen Getreidezölle beizubehalten.

\* Petersburg, 6. Febr. Hier erschlug ein jungliches Dienstmädchen eine 50jährige reiche Frau mit einem Stein. Dann durchsuchte die Wöberin die Wohnung nach Geld, fand aber nichts, obwohl in einem Geheimfach 10 000 Rubel lagen. Die Polizei entdeckte die Mörderin und verhaftete sie.

\* Semering, 5. Febr. Bei dem heutigen Bobfleighrennen verunglückte infolge der locherischen Bahn ein Bobfleigh mit 5 Insassen. Ein Herr und eine Dame wurden getötet, während die drei anderen schwer verletzt wurden.

\* Saloniki, 5. Febr. 12 Schnellfeuerbatterien gehen nach der griechischen Grenze ab, weil die Vorbereitungen Griechenlands zu den Manövern in der Gegend von Lynevo und Triolo als Demonstrationen aufgefaßt werden.

### Das liberale Wahlabkommen für Baden.

Die Landesversammlung der fortschrittlichen Volkspartei stimmt dem Abkommen zu.

Offenburg, 5. Febr.

Die fortschrittliche Volkspartei Badens hielt heute hier eine Landesversammlung ab, die für die Stellung der liberalen Parteien in unserem Lande bei den kommenden Reichstagswahlen von besonderer Bedeutung war. Die Landesversammlung hatte Beschluß zu fassen über das Blockabkommen zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei auf der Grundlage der von den Parteileitungen beider Parteien getroffenen Vereinbarung. Nach derselben sollen, wie bekannt und wie wir schon mitteilten, die fortschrittliche Volkspartei in dem 5. Reichstagswahlkreis Freiburg, im 6. Reichstagswahlkreis Rahr und im 10. Reichstagswahlkreis Karlsruhe die Kandidaten aufstellen u. die Unterstützung der Nationalliberalen erhalten, während in den übrigen 11 badischen Wahlkreisen die Kandidaten von der nationalliberalen Partei nominiert und von der fortschrittlichen Volkspartei unterstützt werden.

Vormittags 10 Uhr fand zunächst eine Sitzung des Landesausschusses statt. In derselben erfolgte unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. F. Weill-Karlsruhe, der mitteilte, daß der Chef der Partei infolge Krankheit an der Tagung nicht teilnehmen könne, die Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten, worauf Professor Hummel-Karlsruhe Bericht erstattete über die zwischen den Parteileitungen der fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei gepflogenen Verhandlungen über das Wahlabkommen auf Grundlage der erzielten Verständigung. Der Parteivorsitzende stimmte dem Abkommen mit großer Mehrheit zu und beschloß dasselbe der Landesversammlung zur Annahme zu empfehlen.

Nachmittags 1 Uhr begann in der Michaelhalle die geschlossene Landesversammlung. Die große Halle war dicht besetzt: die Freuzugsliste verzeichnete 562 Vertrauensleute als anwesend. Stadtrat Dr. Fr. Weill eröffnete die Versammlung und gab sodann seinem Bedauern Ausdruck über die Erkrankung des Parteivorsitzenden Direktor Dr. Seimbürger und des Abgeordneten Muser, der sich zurzeit in Italien aufhält. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden Bestätigungstelegramme an Dr. Seimbürger und Muser abgedruckt mit den Wünschen auf baldige Genesung.

Auf der Tagesordnung für die Landesversammlung stand als einziger Punkt: Das Wahlabkommen mit der nationalliberalen Partei für die Reichstagswahlen. In eingehender, äußerst wirkungsvoller Rede referierte Stadtrat Dr. L. Haas-Karlsruhe über das geplante Wahlabkommen, das nach längeren Verhandlungen zwischen den Leitungen beider Parteien getroffen wurde. Er betonte dabei, daß bei den kommenden Reichstagswahlen die Niederwerfung des schwarz-blauen Blocks die Aufgabe des Liberalismus sein müsse und daß diese Aufgabe das gemeinsame Vorgehen der liberalen Parteien bedinge. Am Schluß seiner Darlegungen empfahl er der Versammlung die Annahme des vorgeschlagenen Abkommens.

An die Ausführungen des Referenten schloß sich eine mehrstündige Debatte, in deren Verlauf von verschiedenen Rednern mit Nachdruck die Aufstellung eigener Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei für den 1. wie für den 2. Reichstagswahlkreis verlangt wurde. Im Laufe derselben wurde von Parteianhängern aus dem 2. Reichstagswahlkreis eine Resolution in diesem Sinne eingebracht, in der zugleich verlangt wurde, daß über die Aufstellung von Kandidaten unter Zuziehung der Organisationen in den einzelnen Wahlkreisen mit der nationalliberalen Partei aufs neue Verhandlungen angeknüpft werden sollen.

Nachdem verschiedene Redner sich teils für, teils gegen diese Resolution geäußert hatten, wurde der Antrag der Parteileitung, dem Blockabkommen auf Grundlage des

mit der nationalliberalen Partei getroffenen Vereinbarung mit großer Mehrheit — gegen 85 Stimmen — zugestimmt.

Dann hat die Versammlung die Resolution abgelehnt und dem Modabkommen mit der nationalliberalen Partei ihre Billigung erteilt.

Die Landesversammlung wurde hierauf gelöst.

\*

Noch bis zum Tage vor dieser Offenburger Versammlung gab es zwischen den kontrahierenden Parteien keine Mißbilligungen und der „Bad. Landesbote“ fühlte sich verpflichtet gegen ein angeblich ungeschicktes Vorgehen der „Bad. Natl. Correspondenz“ zu protestieren, war auch noch der Meinung, daß die Ueberlassung des zweiten Kreises an die Volkspartei dem gesamtliberalen Interesse dienlicher gewesen wäre. Zum Schluß aber kam dann doch die Hoffnung, daß es der Parteileitung gelingen werde, die Wähler der Volkspartei zu überzeugen, daß ein Abschluß der Blockverhandlungen auf Grundlage der von den Parteileitungen vereinbarten Richtlinien im Interesse des Gesamtliberalismus und des Vaterlandes geboten sei. Und es ist gelungen nach langem Gortzen und Bangen und Disputieren und nicht ohne daß auch geklärt noch die Volksparteier von Konstanz und Donaueschingen sich gegen ein allgemeines Abkommen mit den Nationalliberalen aussprachen. Aber schließlich wurde der Widerstand auch dieser Freunde besiegt, sie blieben erkerblich in der Minderheit. Mit einer außerordentlich starken Mehrheit ist die Zustimmung der Volkspartei zu dem Abkommen erfolgt, mehr als 400 standen gegen 85. Wer das Blockabkommen, so wie es abgeschlossen worden ist, billigt, wird es begriffen, daß die Opposition eine so schwache Minderheit darstellt. Da es auf der nationalliberalen Seite mit der Opposition nicht anders beschaffen ist, so darf man nun wohl mit einiger Bestimmtheit erwarten, daß zunächst einmal der Meinungsstreit über die Schönheitsfehler des Abkommens in Presse und Vereinen endgültig begraben wird und daß zum zweiten das Abkommen von den beiden kontrahierenden Parteien strikt gehalten und energisch durchgeführt wird, sagen wir einmal, im Geiste der Duldung und Disziplin, der seine zusammenhaltende und stärkende Kraft zwischen liberalen Gesinnungsverbänden in Kasel aufs trefflichste bewährt hat. Das sind die beiden Forderungen des Tages, die beiden einzigen. Es wäre der größte strategische und taktische Fehler, den die liberalen Parteien begehen könnten, wenn sie jetzt noch einen unfruchtbaren Meinungsstreit fortspinnen, ob es nicht erspriehlicher für den Gesamtliberalismus gewesen wäre, wenn . . . usw. usw. Das bedarf ja keines weiteren Wortes. Wir denken, bis der Wahlkampf so recht eigentümlich einleitet, werden die opponierenden Nationalliberalen in Freiburg und die widerpenstigen Volksparteier in Konstanz und Donaueschingen sich an die Schönheitsfehler des Abkommens, auch wenn man sie ihnen nicht andereden wird, doch so weit gewöhnt haben, daß sie im Geiste der Duldung und Disziplin Mann für Mann die restlose Durchführung des Abkommens mit anzuwe bringen. Sie werden sich kagen müssen, doch nachdem das Abkommen einmal unabänderlich geschlossen, irgend eine aktive oder passive Resistenz gegen dasselbe nur noch einen Effekt haben kann, nämlich die Ausschichten des Zentrums auf Erhaltung seines Besitzstandes zu verbessern. Wenn nun Freiburger Nationalliberale sein Herz für die Volkspartei und Donaueschingener Demokraten keine Liebe für uns haben, das, einen unerhörten Triumph des Zentrums durch ihre Abstimmung oder sonstigen Protest gegen das Abkommen, mit herbeiführen, das wird nicht ein einziger liberaler Mann in Baden können. Und die heutigen Opponenten werden das bis zu der Wahlen selbst nicht sich summen, sondern sich fügen und rechts und gewissenhaft ihre überwiegende Stimme in die Wagtschale legen, auf daß dem Zentrum sein Mandatsbesitz in Baden etwas erleichtert werde: in diesem großen Ziel sind doch schließlich Gegner wie Freunde des Abkommens ein Herz und eine Seele. Und so weit in den nächsten Monaten doch noch in den drei kritischen Wahlkreisen des Oberlandes Opposition und Undisziplin sich regen und kurzfristig des Ziels vergessen sollten, wird es Aufgabe der verantwortlichen Führer und der nicht minder verantwortlichen Presse sein, das Verhältnis für die zwinzenden Rat-

wendigkeiten der Situation und für die daraus erwachsenden Pflichten jedes einzelnen liberalen Wählers zu fördern. Genau vor 8 Tagen wurde hier ausgeführt, daß es nicht mehr heißen könne: Neue Verhandlungen, sondern halbtägiger Abschluß und Einigen mit allen Kräfte für die liberale Parole. Der Abschluß ist nun da, nun geht es an das Einsehen aller verfügbaren Kräfte für das wirkliche große Ziel: Schwärzung des schwarz-blauen Bloes auch durch Verminderung der Zentrumsmandate in Baden. Nicht mehr disputieren, sondern agitieren, nicht mehr reden und schreiben, sondern handeln! G.

\*

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, die Stimmengiffern des Jahres 1907 für die jetzt im Vordergrund der Erörterung stehenden Reichstagswahlkreise sich ins Gedächtnis zurückzurufen:

Im ersten Wahlkreis (Konstanz) erhielten bei einer Wahlbeteiligung von 86,3 Prozent die Vereinigten Liberalen 8566, das Zentrum 14,237, die Sozialdemokraten 2565 Stimmen. Es entfielen also auf den Zentrumskandidaten 56,1 Prozent der abgegebenen Stimmen, so daß er im ersten Wahlgang siegte.

Im zweiten Wahlkreis (Schwarzwald) stimmten 82,3 Prozent ab. Davon erhielten die Vereinigten Liberalen 9663, das Zentrum 11,913 und die Sozialdemokraten 2359 Stimmen. Da auf den Zentrumskandidaten nur 49,6 Prozent der abgegebenen Stimmen entfielen, so fand Stichwahl statt, in welcher bekanntlich der Zentrumskandidat, Gutsbeiliger Duffner, siegte.

Im fünften Wahlkreis (Freiburg) erreichte die Wahlbeteiligung 89,2 Prozent. Das Zentrum erhielt 13,495 Stimmen, die Vereinigten Liberalen brachten es auf 10,519, die Sozialdemokraten auf 6282. Das Zentrum erlangte also nur 44,6 Prozent der abgegebenen Stimmen, siegte aber in der Stichwahl dadurch, daß ein Teil der sozialdemokratischen Wähler für den Zentrumskandidaten stimmte und ein anderer Teil derselben Wahlenthaltung übte.

Im sechsten Wahlkreis (Zahr) wurden 88,4 Proz. der wahlberechtigten Stimmen abgegeben. Es entfielen hierauf auf das Zentrum 11,495, auf die Vereinigten Liberalen 7804, auf die Sozialdemokraten 3427 Stimmen. Der Zentrumskandidat, Reichs-annalt Fehrenbach erhielt 52,9 Proz. der abgegebenen Stimmen und galt als gewählt.

Im sechsten Wahlkreis (Karlsruhe-Bruchsal) erreichte die Wahlbeteiligung 90,1 Prozent der Stimmberechtigten. Die Vereinigten Liberalen brachten es auf 11,482, das Zentrum auf 8569, die Konservativen auf 2684, die Sozialdemokraten auf 14,480 Stimmen. Dank der berühmten Neutralitätsparole des Zentrums „Unter keinen Umständen einen Liberalen“ siegte in der Stichwahl der Sozialdemokrat, der im ersten Wahlgang nur 37,8 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten hatte.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Februar 1911.

#### Eine Regierungserklärung über die Mühlbergische Rede.

Die „Kard. Allg. Ztg.“ schreibt heute an der Spitze des Blattes: „Die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens an den Erzbischof von Köln hat eine neue Bewegung hervorgerufen, die in den Verhandlungen der württembergischen Zweiten Kammer, der Erklärungen der theologischen Fakultät der Universität Münster und anderen Erscheinungen öffentlich zum Ausdruck gekommen. Die Angelegenheit wird zweifellos auch den preussischen Landtag bei der zweiten Lesung des Etats von neuem beschäftigen. Im Zusammenhang mit diesen Dingen ist auch viel über eine Rede gesprochen worden, die der Gesandte bei der Kurie Herr v. Mühlberg beim Festmahle der deutschen Prälaten in Rom am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers gehalten hat. Ohne auf eine Reihe von Kombinationen einzugehen, die in einigen Blättern reproduziert worden sind, wollen wir bemerken, daß die Ansprache des Gesandten sich nur mit der Vergangenheit beschäftigt hat und in keiner Weise der Behandlung der aus dem Briefe des Papstes an den Kardinal Fisher und aus der sonstigen Haltung des Vatikanus sich ergebenden Schwierigkeiten vorgelassen hat.“ — Diese Interpretation ist zweifellos auf den inzwischen eingeforderten Bericht des preussischen Gesandten zurückzuführen und beweist, daß die Regierung die ganze Angelegenheit sehr diplomatisch

und behutsam behandelt. Soffentlich steht sie aber Rede und Antwort, wenn sie über ihre Haltung im Landtage Auskunft geben muß, die bestimmt von ihr gefordert wird.

### Deutsches Reich.

Der Antimodernisteneid der Münchener Universitätsprofessoren. Die Mitglieder der theologischen Fakultät der katholischen Universität in Münster, dreizehn an der Zahl, haben jüngst in einer Erklärung dem Bischof von Münster die Gründe dargelegt, weshalb sie den Antimodernisteneid nicht geleistet haben und als nur im Beiramt tätige Mitglieder der Fakultät sowohl im Sinne des Papstes wie der staatlichen und kirchlichen Behörden in Preußen zu handeln glaubten, wenn sie von der Eidesleistung abhingen. In diesen katholischen Universitätsprofessoren, die in Münster den Eid nicht geleistet haben, gehört auch der Zentrumsabgeordnete Hips. In Münster aber haben vier Mitglieder der theologisch-katholischen Fakultät den Eid geleistet. Es sind dies nach den „Münd. Neuest. Nachr.“ die Professoren Josef Schoenfelder, Otto Wardenhewer, Leonhardt Hbberger und Anton Seiz.

### Badische Politik.

Vom deutschen Staatsbahnwagenerverband.

Die württembergische Regierung hat dem Etat der württembergischen Verkehrsanstalten eine Denkschrift über die Waltungen des deutschen Staatsbahnwagenerverbandes beigegeben. Verschiedene Mitteilungen dieser Denkschrift werden auch bei uns in Baden, dessen Eisenbahnverwaltung gleichfalls dem deutschen Staatsbahnwagenerverband angehört, großem Interesse begegnen. Zunächst stellt die Denkschrift fest, daß der Wagenbedarf des ganzen Verbandsgebietes und somit auch der württembergische seit Inkrafttreten des Verbandes in durchaus zufriedenstellender Weise gedeckt werden konnte. Nur im Frühjahr und im Herbst 1908 allgemein Wagenmangel eingetreten. Während dieses allgemeinen Wagenmangels blieben an einzelnen Tagen höchstens 9 Prozent des Bedarfs ungedeckt. Solche Zeiten werden sich nie ganz vermeiden lassen. Zu den bekannnten leibhaften Beschwerden der Industrie über Mangel an geräumigen gedeckten Wagen wird bemerkt, daß den berechtigten Interessen der württembergischen Verkehrer (es kommt hier namentlich die Baumindustrie in Betracht) bis jetzt Rechnung getragen wurde, und daß nicht zu befürchten ist, daß es in Zukunft anders werde. Von den Verteilern zu u. a. hervorgehoben, daß der Prozentsatz der Beerdachskilometer zu den beladenen von 42,20 Prozent im Durchschnitt der Jahre 1908/07 auf 35,4 Prozent im Jahre 1909 gesunken ist. Unter Berücksichtigung einiger anderer Erparnisse und einzelner Wehransgaben ergibt sich eine Gesamterparnis von 300 800 Mark. Während Württemberg im Jahre 1907: 746 500 Mk. mehr Wagenmiete an fremde Verwaltungen zu zahlen hatte, als es erhalten hatte, machte diese Wehransgabe 1909 trotz der Verkehrsteigerung nur noch rund 300 000 Mk. aus. Diese Erparnis reicht für die Unterhaltung der neubeschafften Wagen einschließlich Verzinsung und Tilgung aus. Die Denkschrift kommt zu folgendem Ergebnis: Die bei der Schaffung des Vertrages gehegten Erwartungen haben sich in finanzieller Hinsicht erfüllt. Die Ergebnisse bestätigen, daß der Zweck des Verbandes, durch freie Verwendung der Verbandsgüterwagen die Wagenstellung und damit den Verkehr zu fördern sowie den Betrieb und die Abrechnung zu vereinfachen und zu verbilligen, erreicht worden ist. Weitere Fortschritte sind noch zu erwarten, da sowohl die einzelnen Verbandsbahnen als auch die Verhandlungsbefugten sich, die Verbandsverrichtungen weiter anzugehen und zu vervollkommen.

### Nationalliberale Versammlung in Ladenburg.

K. Ladenburg, 6. Febr.

Im Bezirk Mannheim-Land macht sich in der letzten Zeit eine sehr lebhaft Agitation der nationalliberalen Partei bemerkbar. Mit lebhafter Begeisterung kann auch konstatiert werden, daß das Interesse für die politischen Tagesfragen immer mehr reger wird, und schon in manchen Orten zur Gründung von nationalliberalen Bezirksvereinen geführt hat. Die gestern dahier in Ladenburg in der „Kose“ abgehaltene nationalliberale Parteiversammlung erfreute sich eines guten Besuches aus dem ganzen Bezirk Mannheim-Land. Die Stimmung sowie der lebhafteste Beifall, der den beiden Referenten gezollt wurde, darf als ein gutes Omen für die kommenden Reichstagswahlen angesehen werden.

Herr Professor Conrad

eröffnete die Versammlung, indem er alle Anwesenden, ins-

### Feuilleton.

#### Die Mode der Maske.

Die Schürze keiner neubedeuteten Varven. — Die schone Frauen Stirnen lüßen, bringt — Und in den Sinn, daß sie das Schöne liegen.“ Diese Wort des liebetrunkenen Dames mag vielleicht auch jetzt wieder zur Aufhängigkeit verführerischen Schönen auf Maskensäden und Reduten zugelassen werden; zu Schafepeters Zeiten hatte es aber eine viel unglücklichere und selbstverständlichere Bedeutung als in unseren Tagen, den die Maske gehörte damals notwendig zur Straßentournee eleganter Damen; sie spielte im Reich der Mode die geheimnisreiche und begeisterte Rolle, die sie heute nur in seltenen schlichten Momenten noch beanspruchen darf. Die Gewohnheit des Maskentragens bei Herren und Damen ist zuerst in Frankreich aufgekommen, und zwar läßt sie sich bereits im 11. Jahrhundert unter der Regierung Karls V. konstatieren, wo sie wahrscheinlich aus der Mode des Casaca-Tragens entstand. Das Casaca, das man im Winter trug, um das Gesicht gegen Kälte zu schützen, war ein Stück vierseitigen schwarzen Stoffs, das an den Oberarmen des Winterkleides befestigt wurde und unterhalb der Augen das ganze Gesicht bedeckte. Diese unglücklichen Werkzeuge der Maskentournee, wie der Casacier O. Offiziere diese Maskentournee nicht gerade hüßlich genannt hat, wurden schon damals durch eine anliegende Goldmaske ersetzt. Doch der fromme Karl VI. verbot wieder im 15. Jahrhundert die „falschen Gesichter“, und erst unter Franz I. von Frankreich begann die eigentliche Blütezeit des Maskentragens. Die Damen behaupteten, dieser schmutzigen Varven zu bedürfen, um ihre jenseitige Haut sowohl gegen raube Winde wie gegen große Hitze zu schützen; im Geheimen aber machte die Beschäftigung nach solchem Antikamenspiel, nach den tausend Grimassen und Lieberzählungen, die die Maske gewährt, der Hauptgrund jenseit, daß die gekrönte Mode einer Dame von Welt das Aussehen ohne solch einen Gesichtsmasken überhaupt verbot. Der König sollte König Franz griff Nefe Mode mit

Araden auf; er erschien mit seinen Hofleuten und Fagen gern in den Straßen von Paris maskiert, um allerlei Scherzreden und Scherz zu verüben, schloste wohl auch heimlich unter dem Schutze seiner Varven zu seinen geliebten Abenteuer. Die Masken des Königs, deren in Rechnungen Erwähnung geschieht, müssen sehr luxuriös gewesen sein; die Kunst des Schneiders vereinte sich mit der des Malers, und wie dürfen uns wohl vorstellen, daß vielleicht sogar Leonardo eine Maske des Königs farblich ausgemalt. Von Frankreich aus verbreitete sich das Maskentragen über die ganze Welt der Renaissance. Der episcopatene Schmutz der Varven ward aufgegeben, und durch fast zwei Jahrhunderte hin hersehete nun die einfache Maske aus schwarzem, seidengefärbtem Samt oder aus Atlas, mit zwei Löchern, die einen Teil der Stirn und das Gesicht bis zur Nase bedeckte, während der untere Teil freiblieb. Manward erschienen diese Masken auch in Gestalt einer dreieckigeren Kreise, nur einem schmalen Streifen des Gesichts nachgebend; schwebelten wurden diese Varven durch eine im Inneren angebrachte Reize, die in einer Kerle endete, die in den Mund genommen wurde, oder auch durch einen unten an der Maske angebrachten Strohbeutel, dessen Ende man zwischen den Zähnen hielt. Der Strohbeutel hatte vor der Kerle noch den Vorzug, daß durch ihn zugleich die Stimme verändert wurde. Solche Masken trugen die Herren hauptsächlich in ausgelassener Festimmung oder bei häßlichen Reizeprosen; die vornehmen Damen legten sie des Nachts an, um dadurch die kosmetischen Mittel auf dem Gesicht festzuhalten, die der Dand ihre Frische bewahren sollten; sie trugen sie auf der Straße, besonders auch in Gesellschaften. In Schafepeters Tagen durfte keine Dame ohne Maske im Theater erscheinen; vornehme Damen wie Kourtsanen verborgen sich in gleicher Weise unter diesen „nachdunklen Schotten“, und so geschah es denn auch, daß man vielfach die ehrsüchtigen mit unehrbaren Frauen verwechselte und durch das Maskentragen eine Preiserei der Stirn entstand, die die Puritaner entrüstet und zu Verküsten des Maskentragens führte. 1615 eifert in Deutschland der Prediger Meßerschied gegen die teuflischen Erlindungen der Masken und Varven; Meßerschied predigt in seinem „Wälender von Sittenwald“: „Die höchsten Gesichter an

verdecken, hat man die Masken und Floristier erdacht.“ In seinen Betrachtungen über die bösschen und tollstischen Dinge empfiehlt Jakob Christian Rogensfeld das modische Maskentragen auch der deutschen Frauenwelt; Wenn das Frauenzimmer in Frankreich geschwind ausgehen und sich nicht viel anziehen will, nimmt es die Plaque über den Kopf, das nichts als die Augen betraugenden und geht so incognito; wenn aber ein Bekannter kommt oder einzut, den sie affection bezeugen wollen, nehmen sie die Masque herunter. Die ist von schwarzem Sammt gemacht und inwendig eine Erbkelle ansetzt, welche das Frauenzimmer in den Mund nimmt, damit sie die Masque halten kann.“ In dem deutschen Wadbecker von Anfang des 18. Jahrhunderts, dem „Frauenzimmer-Versuch“, wird die Maske noch als Gebrauch erwähnt. „Als ein von schwarzen oder andern farbigen Sammel nach dem Gesicht geformte und zusammengefügter Forme mit offenen Augen, Nasen- und Mundlöchern versehen, setzt sich das Frauenzimmer auf denen Reduten oder Reiten und Spazierfahrten, wenn sie incognito gehen wollen, zur Bedeckung des Angesichts zu bedienem pflegt und selbige durch eine von innen angebrachte Kerle oder auch an einen herabhängenden Ring in der Runde zu halten pflegt. Sie setzen entweder mit Gold und Silber gefäht oder glatt.“

Der der Mitte des 18. Jahrhunderts hatte man aber das Maskentragen allgemein aufgegeben. Die Modedame legte nun so viel Wert auf, verschwendete so reichlich Puder und dekorierte sich mit Schmuckstücken, daß all diesen neuen Reizen die früher so geliebte Maske weichen mußte.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Opernbesetzung — Besetzung.

Wahlspiel Conrad Köhler.

Das Große Stadttheater hat den zweiten Wahl (sow zur Oper) entfallen. Diesmal war es ein Zenger und Conrad Köhler, der die Rolle als Turiddu und Gato war er angemeldet, als Gato und Turiddu hat er sich vorgestellt. Der gewöhnliche Weg war es

besondere die auswärtigen Parteifreunde in Baden... kommen hieß. Dann verwies Redner auf die in diesem Jahr stattfindenden Reichstagswahlen...

Herrn Landtagsabg. Rechtsanwalt König-Mannheim

das Wort zu seinem Vortrag über „Die politische Lage in Baden“. Der Redner, dessen Ausführungen wiederholt durch lebhafteste Zustimmungsausrufungen und am Schlusse mit stürmischem Beifall ausgenommen wurden...

Wir haben auf unserem Parteitag in Kassel für unser Vorgehen mehr Verständnis gefunden, als die Sozialdemokratie in Magdeburg. Wir haben in Kassel das Zeugnis eingeräumt bekommen...

einen ungewöhnlichen veränderten und der barockhaftig gewordenen Komplexion... Die Dargestellte verrät in manchem wie dem Rückblick der Bewegung noch den Provinzialen...

freie geistige geistige Bürger. Das Zentrum und die Konservativen wollen die christliche Weltanschauung vertreten, während die Nationalliberalen Arbeiter und Gegner jeder Religion sein sollen...

Im Schlusse seiner Ausführungen besprach der Redner die Sammlungspolitik der Regierung. Was soll diese Sammlungsparole? Die Sozialdemokratie bekämpfen wir vorübergehend. Und dann sollen wir zusammengehen mit Gegnern...

Herr Direktor G. Müller-Mannheim

ergriff hierauf das Wort zu einem Vortrag über „Wirtschaftliche Fragen“. Auch dieser Redner erntete für seine eingehenden interessanten Darlegungen, insbesondere bei Besprechung der Handwerkerfragen...

Die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes hat naturgemäß auch große Umwälzungen in den Wirtschaftsklassen herbeigeführt. Schichten verschwanden, andere traten an ihre Stelle...

Kennen wir zuerst die Landwirtschaft. Hier darf ich Sie zuerst daran erinnern an den großen Kampf vor Abschluß der gegenwärtig laufenden Handelsverträge...

troz allem guten und sicheren Willen bei dieser Rolle die Erfüllung dessen nicht eintreten ließ, was man vielerorts erhofft. Dem mag sei wie ihm wolle...

Theater-Nachr. Heute Abend 7 1/2 Uhr geht als 7. Volkstheaterstück „Die Hochzeit des Figaro“ in Szene. Nächsten Samstag findet wieder eine Vorstellung außer Abonnement zu kleinen Preisen statt...

Dem Theater. Das kürzlich abgelaufene Stück „Die Hochzeit des Figaro“ hat für die Mannheimer Bühne auch insofern von Wert, als es Fogel in eine Empfehlung an die Mäanderei Intendanz einbrachte...

Sonabend. Frau Clara Böhle-Demuth (Mannheim), früher am Rührer Opernhaus, Sopranist, wie bereits mitgeteilt, wird anerkannt, daß die Landwirtschaft durch das gemäßigtere Schutzsystem gestärkt wurde...

wird anerkannt, daß die Landwirtschaft durch das gemäßigtere Schutzsystem gestärkt wurde und daß es unseren Landwirten besser geht, als früher. Es ist dies nur hoch erfreulich und es zeigte sich, daß die nationalliberale Partei auch in dieser Frage das richtige getroffen hat...

Auch die Kolonialfrage steht gegenwärtig im Vordergrund des Interesses. Noch vor 25 Jahren wollten Viele unsere Kolonien um ein Butterbrot hergeben. Es ist gut, wenn man manchmal wieder daran erinnert...

Dann kam Redner auf den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand zu sprechen. Der kaufmännische Mittelstand hat schwer zu ringen unter der Konkurrenz der Warenhäuser und Konsumvereine. Es ist erfreulich wahrzunehmen, daß die Furcht vor den Warenhäusern in der letzten Zeit abgenommen hat...

Herr Prof. Conrad

danfte den beiden Referenten für ihre vorzüglichen Ausführungen und schloß ab, indem er sich niemand zum Wort meldete, um 3/4 Uhr die politisch sehr angeregt verlaufene Versammlung.

Aus Stadt und Land. \* Mannheim, 6. Februar 1911. Karneval 1911. Der erste „Groß“.

Kostengartenspaß! Wenn je, so hat dieses Wort, auf den Kostengarten und seinen ersten „Großen“ angewendet, diesmal seine volle Berechtigung. Denn was speziell in Bezug auf die dekorative Ausstattung des Aibelungensaal geleistet worden ist...

mit Herrn Kunstgewerber Tito Spamer am 12. Februar, abends 1/2 8 Uhr, im Hofsaal einen Sonabend. Huber Bräutigam und Vesthoven wird auch die Gasmal Sonate für Violin und Klavier von dem Komponisten Robert Schumann...

Professor Wilhelm Frey 4. Am Sonntag nachmittags verstarb der Galeriedirektor an der Groß-Galerie des hiesigen Schlosses, Prof. Wilhelm Frey. Er war bis kurz vor seinem Tode in voller Tätigkeit tätig. Samstag, den 28. Januar wurde er von einem Schlaganfall betroffen...

Literaturvorlesungen von Anna Collinger aus Karlsruhe. Es wird am geschrieben. In ihrem 7. Vortrage, dem ersten über „Die alte Aesthetik und das neue Drama“, wies Anna Collinger auf die Analogien hin, die sich ergeben, wenn wir die literarische Bewegung der Zeit Lessings und Diderots mit der unserer Lage vergleichen...

wenig über die Dekorationsvorbereitungen berichtet hat, der wird gefanden haben, daß allein schon die Schmückung des Saales eine außerordentliche Leistung war. In schwindelnder Höhe mußten die Dekorationsarbeiten sein. Man wird es deshalb begreifen können, daß namentlich den Herren Löwenhaupt und Thomas ein großer Stein von Dessen fiel, als sie mit dem letzten Hammerhieb fertig waren, das alles ohne den geringsten Unfall abgegangen war.

Der erste Eindruck, den man von der Dekoration bekommt, ist der, daß nur allem die schwebende Aufgabe des Dineingehens in den Teil der Abteilungen hinreichend gelöst ist. Mit verhältnismäßig einfachen Mitteln, mit denen vor allen Dingen jedes Ueberladen sein vermieden wurde, ist eine wirklich hervorragende Wirkung erzielt worden. Die Anstalten der Riesenfenster werden durch mächtige Illuminationsbogen betont, die sich über die Höhe des Saales von Pfeiler zu Pfeiler schwingen. Jeder Bogen, von dessen Innenseite sich die roten Nansen recht reichlich abheben, ist mit zwei Reihen gleichfarbiger Glühbirnen geschmückt. Und dann die unzähligen roten und weißen Kerzen, die durch die weißen Glühbirnen geschlungen sind, die die Vorhänge verflechten und in freiem Saum die Faltung des Podiums garnieren. Insgesamt lebend und in dieses Mittelwerk malerische Motive eingelassen. Während sich vom Glanz des Podiums runde Partien mit farbigen Jugendbildnissen wirkungsvoll abheben, ist die lange Front des Mittelwerks der Empore mit Märchenmotive geschmückt. Mächtige Blumenarrangements schmücken sich zwischen den Pfeilern, während die von Rollen umrankten prächtigen hängenden Beleuchtungskörper nach Safford durch effektvolle Beleuchtungsrahmen erhalten haben. Rote Lampen hängen das Mittelwerk des Podiums. Ueber 300 Glühbirnen — nur zwei Farben: grün und blau — sind zur Effektbeleuchtung verwendet. Es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, daß sich selbst dem bläulichsten Zuschauer ein Aß der Verwunderung entzieht, wenn diese bunte Pracht im Verein mit dem gedämpften Licht der hänglichen Beleuchtung aufsteht. Das Podium trägt den gewohnten Ballustraden- und Stützgerüst. Wenn die Spitze des Podiums auch etwas abgetragen aussieht, so fügt sie sich doch noch immer ganz gut in den dekorativen Rahmen ein.

Der Besuch des Balls war, wie man von vornherein erwarten durfte, stärker als im Vorjahre. Über 300 Personen besetzten die in eine Hölle von Licht getauchten Zehnhallen, vor denen die Reue der Hauptabteilung die Eingänge dermaßen verstaute, daß die Polizei Mühe hatte, eine Gasse freizubehalten. Doch ehe wir von den Ballbesuchern, die zunächst beim Promenadenkonzert in der Wandelhalle die erste flüchtige Orientierung vornahmen, sprechen, etwas von den Spielern, das auf dem Podium des Abteilungslooses verhandelt, das die Polizei Mühe hatte, eine Gasse freizubehalten. Doch ehe wir von den Ballbesuchern, die zunächst beim Promenadenkonzert in der Wandelhalle die erste flüchtige Orientierung vornahmen, sprechen, etwas von den Spielern, das auf dem Podium des Abteilungslooses verhandelt, das die Polizei Mühe hatte, eine Gasse freizubehalten. Doch ehe wir von den Ballbesuchern, die zunächst beim Promenadenkonzert in der Wandelhalle die erste flüchtige Orientierung vornahmen, sprechen, etwas von den Spielern, das auf dem Podium des Abteilungslooses verhandelt, das die Polizei Mühe hatte, eine Gasse freizubehalten.

Es das Wunderspiel ist sich sofort die Polonaise, die den Bewein lierte, doch preiswürdige Massen wieder in Hülle vorhanden waren. Sonderbarerweise verschwindet der elegante Domino immer mehr. An seine Stelle tritt das raffiniert komponierte Können, der Gumpelack in buntesten Farben. Ein abkondensiertes Beispiel dieser im Stichen begriffenen exotischen Mode wurde übrigens verkleinert präsentiert. Die Dame machte von einem Schürmann erzählt werden, weil der richtige Glanzvollständig ihr Gesicht bedeckte. Frau Rosenau und Rosenau garten sah man verkleinert und wenig Anläge an die Weise. Der einzige preiswürdige Sekretär dieser Welt war der Rosenau, den Frau Rosenau fasziniert Kleinert verführte. Ueber 700 rosa Rosen waren zu dem kleidenden Dohm zusammengesetzt. Es waren auch nur wenig Blätter vorhanden. An beiden war die Fritz Reuter-Gruppe, der Theater umgeben von den populären Gehalten seiner Muse. Alles ist verträglich. Recht originell war der Erlösung Wanne mit der zu des Thronen Stufen malerisch „Hingehalten“ Setzten. Der babische Michel in Wien“ harrte ein deutscher Michel mit dem prächtigen Adler auf der Schulter und einem Wädelkind im Arm. Der Adler trug den ansehnlichen babilischen Hüterwagen im Schnabel. Nicht fehlerte die mit zwei Kinderautomobilen dargelegte „Arde Mannheim Blumenkorn“. Das Blumenkorn von 1911 an Reichthum hatte die geschmackvolle Aufschmückung bewerkstelligt. Manches Wohl und Biertraug hielten die römischen Blumenkorn der. Eine sehr gelungene Anspielung auf die Münchener Kunst, die endlich in Kunstverzein gezeigt wurde, war eine Damenmode, die auf ihrem Boden die verschiedenen festlichsteigen Ereignissen zur Schau trat. Das gerade diese Mode keinen Preis erhielt, ist allgemein aufzufallen.

Der „Kaiser hinfende Witte“ Hauptrolle urden der „Schneeflocke“, auch ein Hingeband war vertreten. Eine geschmackvolle Mode mit

franz, wie er sie im Salon und in der Hamburger Dramaturgie zur Darstellung gebracht hatte und ging dann zu einer Verdringung der Sturm- und Drangzeit über. Hier zeigte sie, welche Parallelen auch von dieser gärenben Epoche aus zu den literarischen Kämpfen der Gegenwart gezogen werden können. Das interessante, sehr selbste Thema wird noch den Gegenstand des folgenden Vortrages — Dienstag, 7. Febr. — bilden.

Der Präsident der Berliner Akademie der Künste, Geheimrat Professor v. Gropheim, ist gestern nach zweitägigem Krankenlager verstorben. Bei den beiden Konferenzen um einen Mann zum Reichstagsgebäude errang v. Gropheim in Verbindung mit dem Architekten Heinrich Köhler sowohl 1872 als auch 1882 einen zweiten Preis. Auf dem Gebiete der Privatbaukunst entworfen beide gemeinschaftlich in und außerhalb Berlins eine umfassende Tätigkeit. In Berlin bauten sie u. a. das in strenger klassizistischer Renaissance gehaltene Geschäftshaus für die Nordb. Grundbesitzbank, während sie in den Geschäftshäusern für die Lebensversicherungs-Gesellschaft Stettiner Germania zu Berlin, Frankfurt a. M. und Straßburg, wie in dem Buchhändlerhaus zu Leipzig (1880-88) die deutsche Renaissance mit glänzendem Erfolg pflegten.

Verstorbene Schenkung. Durch die Freigabe des Gen. Postals Professor Dr. W. H. H. in Karlsruhe hat die dortige Gr. Stadthalle nach der Besetzung ein Gemälde von Veniziano Veneziano, dem Schüler von Raffaello Veronese, tätig zu werden, unter Titians Einfluß, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die. Tabelle hat die Madonna mit dem Jesuskinde, umgeben von Josef und der St. Katharina, in halbberühmten Figuren in einer Landschaft dar und ist ein charakteristisches Beispiel der venezianischen Malerei der Höhezeit.

eine mächtigen Kinetoline machte für die Freiburger Begehr Reform. So bekam man Fassenden und Unfassenden, Geschmackslos und wenig Blühes in hunder Reihe zu sehen. Die sofortige Ausweisung hätte eine weiblische Mode verdient, die den Muttergang in absonder Weise ins Väterliche zog. Auch die dem Feuerode geweihte Herz, das Witzbergop-Friedrich-Denkmal und gar noch den Pergamandrümpel hätte man nicht vermocht. Noch gar manche Blöße wäre lebend und labend zu erwähnen. Begründen wir uns damit. Um 11 Uhr erschien das Preisrichterkollegium in feierlicher Rembrandtdracht in Begleitung von Herren und Gewandeten. Unmittelbar darauf begann die Preisplenaife. Das Werk der Preisrichter, die nach allgemeinem Urteil weit gerechter als in früheren Jahren geurteilt, lauiete folgendermaßen: Der erste Gruppenpreis wurde nicht verteilt. 2. Gruppenpreis: Fritz Reuter (100 M.), 3. Gruppenpreis: „Manuel“ (100 M.), 4. Gruppenpreis: „Blumenkorn“ (100 M.). Preise für Paare: 1. Preis (100 M.) „Kunstedt“, 2. Preis „Mad und Rasttag“ (100 M.). Damenpreis: Ein erster: „Rosenau“ (100 M.), zweite: „Freiburger Begehr“, „Schmeierling“, „Besedame von Marie Carlo“, „Franz Storch“ (je 50 M.). Gruppenpreis: 1. „Manderratte“ (100 M.), 2. „Kleinweil“, 3. „Rudolph Michel“, 4. „Mann im Roub“ (je 50 M.). Die Preise wurden feierlich durch einen Orchestralorchester verteilt.

Im Abgange verließ das Ballett genau so wie seine Vorgänger. Es wurde nach Verzugelung im Abteilungen- und Musikkollegiat und geschert, vollert und geteilt, ganz nach Temperament und Klasse. Im Abteilungsloos spielte die Grenadierkapelle, im Wandelhall die Kapelle Petermann. Als um 4 Uhr im Schlußalop die Paare durch den Saal segten, war noch keine merkliche Abnahme der Ballbesucher zu konstatieren. In den verschiedenen Cafés fand denn das ausgefallene Hochglanzreiben seinen Abschluß. In der letzten Margenstunde „Arone“ im Café Hummelmeier Erlösung Manuel mit dem auch rechte Ohr gestrichelten Orchester auf dem Preisloos und ab im Jubel Schlußalop!

\* Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Wir machen nochmals auf den heute abend 9 Uhr im Hofaal der August Palast, C 4 Nr. 12, stattfindenden Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. med. Vetter von vier über: „Juden in der deutschen Literatur“ aufmerksam. Der Verein heißt Gölle willkommen.

\* Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein. Heute abend 9 Uhr findet wieder die übliche zwanglose Zusammenkunft im Restaurant „Wilhelmshof“ statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

\* Zum Tode Dr. Max Elshäfers. Der Witwe des Verstorbenen ging von der Großherzogin Luise folgendes Telegramm zu: „Frau Derta Elshäfer geb. Schilling, Mannheim. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise lassen Ihnen und Ihren Angehörigen bei dem schmerzlichen Verluste, welchen Sie in dem Hinscheiden Ihres Gemahls erlitten haben, höchsttätige herzlichste Teilnahme aussprechen. Höchstselbst gedenkt mit besonderer Dankbarkeit der großen Verdienste, welche der Entschlafene sich um die Bekämpfung der Tuberkulose in reicher Arbeit erworben hat. Gebelirat von C. Helius, Karlsruhe.“

\* Vorgesellschaft, Section Mannheim. Was wird gefürchtet: Es sei gestattet, nochmals darauf hinzuweisen, daß am 6. Februar im Hofaal Hof. Rep. und Oberhofaal im Ministerium, Herr Professor Dr. F. H. H. in Straßburg, über das Thema: „Der Vogelstich in Bergangeheit und Gegenwart“ sprechen wird. Der Vortrag findet bei freiem Eintritt abends 8 1/2 Uhr statt. Nach dem Vortrag ist im Klublokal, Hotel Deutscher Hof, C 2, gefellige Zusammenkunft.

\* Der Bildhauer Landolin Schmidt. Wir machen nochmals auf den heute abend im hinteren Saal des Café-Restaurants Germania (O 1 10/11) stattfindenden 4. Vereinsabend des Mannheimer Altertumsvereins aufmerksam. Der Vortragende, Herr Professor F. H. H. von Straßburg, hat sich mit dem Studium des Lebensganges des Bildhauers Schmidt eingehend befaßt. Das Thema seines Vortrages steht zur pfälzischen Kunstgeschichte in naher Beziehung, da dieser Künstler seine Ausbildung in der hiesigen Zeichnungsschule bei Verhaffelt und andern Meistern empfangen hat. Der Vortrag wird durch eine Reihe schöner Lichtbilder erläutert. Der Eintritt ist frei.

\* Evangelischer Verein „Lange Räder-Vogelgelegen“. Unsere nächste Sitzung findet statt Mittwoch, den 7. Febr., abends 8 Uhr, im Restaurant Wämb, Koberlauerstraße 108. Die Evangelischen des Gebietes „Lange Räder-Vogelgelegen“ werden zu dieser Sitzung herzlich eingeladen.

\* Der hiesige Jungliberale Verein lädt seine Mitglieder und Freunde zu dem am 9. Februar stattfindenden großen liberalen Bierabend ein. Der Abend steht durch sein gelingendes Programm eine große Anziehungskraft auf unsere liberale Jugend auszuüben. Will es doch zu zeigen, daß unsere nationalen und liberalen Ideale nicht aus unserm jüngeren Geschlecht schwinden werden! Darum müssen alle Freunde nicht nur selbst erscheinen, sondern in ihrem Kreise nachdrücklich für einen hervorragenden Besuch werden. Jeder mache sich für diesen gemächlichen Abend frei und vergesse nicht, seine werthvollen Angehörigen einzuführen. (Nächstes Interakt.)

\* Die kirchlich positive Vereinigung hatte, so schreibt man uns, am Mittwoch abend einen Neben gewonnen, dessen temperamentvolle Ausführungen alle Zuhörer überzeugen mußten. Herr Stadtpfarrer Götz-Weilberg sprach über „Kolonialpolitik und Mission“. Die Eingeborenen bilden den größten Schatz der Kolonien. Diesen Schatz hat schon Christoph Columbus ausgeprochen; aber er war unbeachtet geblieben. Nach der Entdeckung Amerikas hatten die Europäer, nur auf Gewinn ausgehend, die Eingeborenen ausgebeutet und ausgerottet. Die Engländer und Holländer lernten einsehen, daß nur die Christianisierung der Eingeborenen das Aufblühen einer Kolonie sichere und haben so heute den reichen Kolonialbesitz. Deutschlands Kolonialverwaltung und Mission sind durchweg in gutem Einvernehmen gestanden. Großkaufleute und Beamte haben zwar aus ihrer Egoismus gegen die Mission nie ein Hehl gemacht; doch kommen sie durch die Verhältnisse drängen immer mehr zu der Ueberzeugung, daß nur durch Föderung der Eingeborenenbevölkerung in sittlich-religiöser Beziehung, also durch Schöpfung eines körperlich und geistig gesunden Eingeborenenstammes, der Kolonialhandel sich in aufsteigender Linie bewegen wird. Warum also die Feindschaft gegen die Mission, die dem deutschen Handel doch nur Vorteile bringt. Müge dieses glänzende Zeugnis für die Mission auch in Mannheim seine Wirkung nicht verfehlen und ihr recht viele Freunde zuführen.

\* Rosenfest in der Stadt. Was das ein frohliches, urfrisches Treiben gestern in der Stadt. Die Lokalitäten, die sich als zu klein erwiesen, die Masse der Besucher alle zu fassen, waren in einen künstlichen Blumenhain verwandelt, der ein farbenprächtiges, märchenhaftes Bild bot. Schon um 5 Uhr war es fast unmöglich, noch irgend ein Plätzchen zu bekommen. Die natürlich schmückte Bandoneonkapelle gab ihr Bestes, um die Zuhörer in die richtige Stimmung zu versetzen. Stürmischen Beifall fanden die neuesten Mannheimer Schläger, die ein Mitglied der Bandoneonkapelle: Herr H. H. H., zum Besten gab. Tränen wurden gelacht und der Beifall wollte kein Ende nehmen, denn Herr H. H. H. verstand es ausgezeichnet, das Publikum in die animiertere Stimmung zu versetzen. Wie wir hören, soll in 14 Tagen das Rosenfest seine Wiederholung finden. Es wird sicher noch einen härteren Jauchz finden als gestern.

\* Schwere Erziehung. Die Nacht vom Samstag auf Sonntag brachte wieder einen blutigen Alkoholenz, der wahrhaftig mit dem Tode eines der Beteiligten enden wird. Der verheiratete Tagelöhner Ludwig Schwarz, wohnhaft Renaustrasse 68, geriet in der Nähe des Glühbirnenplatzes mit dem 39 Jahre alten Schlosser Josef Zeimann, wohnhaft Renaustrasse 3, gegen 1/2 Uhr auf der Straße in Streit, bei dem Schwarz zum Dolche griff, mit dem er seinen Gegner furchbar zurichtete. Weimar erhielt Stiche in den Kopf, die Brust und in den linken Unterarm. Der Stich in die Brust traf die Lunge. Infolgedessen schwebt der Verletzte in hoher Lebensgefahr. Der Verletzte wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Sonntag morgen begab sich infolge des kritischen Zustandes des Verletzten eine Gerichtskommission in das Allgem. Krankenhaus, um ein Verhör anzustellen. Der Täter flüchtete nach der Tat, wurde aber gegen 4 Uhr morgens durch zwei Schuhleute festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis gebracht. Ein gänzlich unbedeutender Anlaß gab die Ursache zu dem folgenschwereren Streit.

\* Erstickten. Der 15 Jahre alte Spenglerlehrling Jude, wohnhaft R 7, 6, schoß sich gestern abend in der elterlichen Wohnung eine Revolverkugel in den Kopf und war nach wenigen Minuten eine Leiche. Der Sanitätswagen wurde gerufen, mußte aber wieder umkehren. Der Junge soll in letzter Zeit sein Geschäft vernachlässigt haben und in schlechte Gesellschaft geraten sein, weshalb ihm Vorhaltungen gemacht wurden, die ihm zu seinem unglücklichen Entschluß bestimmten.

\* Aus Ludwigshafen. Das 11 1/2 Monate alte Söhnchen des Fabrikarbeiters Ludwig Deigler in der Friesenheimerstraße sog in der elterlichen Küche die Kaffeekanne mit glühenden Inhalt herunter und verbrühte sich damit, daß es verflozene Nacht seinen Verletzungen erliegen ist. — Körperverletzungen ereigneten sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag und vom Sonntag zum Montag in der Weller-, Gröfenaustraße und in einer Dirlschacht der Ludwigstraße, wobei von dem Redolier und dem Dolch Gebrauch gemacht wurde. Die Verletzungen sind mehr oder minder erheblicher Natur.

**Polizeibericht**

vom 6. Februar.

Selbstmord. Ein 17 Jahre alter Spenglerlehrling bel sich gestern, nachts 11 Uhr, in seiner elterlichen Wohnung R 7 hier, mittels Revolver erschossen. Motiv: Lebensüberdruß.

Unfälle. Auf der Straße zwischen N und O 7 wurde am 4. d. Mts. mittags ein Hausbursche von einem Schreiner, welcher lehter mit seinem Fuhrwerk zu schnell durch genannte Straße fuhr, und kein Anzeigungssignal abgegeben hatte, angefahren und mehrfach verletzt.

Im Neubau Kuppelstraße Nr. 11 fiel am gleichen Tage ein 43 Jahre alter verheirateter Gipfeler, während er im 3. Stock mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, von einem 1,40 Meter hohen Gerüst herunter. Es fiel ihm dabei ein mit Raß gefüllter Kasten, den er mit sich rih auf das rechte Bein und erlitt er hierdurch erhebliche Quetschungen.

Körperverletzungen. In der Nacht von 4./5. d. Mts. früh 1 Uhr wurde ein verheirateter Schlosser, wohnhaft Renaustrasse Nr. 3 nach vorangegangenem Wortstreit auf der Koberlauer Straße vor dem Weinheimer Bahnhof von dem verheirateten Tagelöhner Lubin Schwarz, wohnhaft Renaustrasse 67/71 durch 5 Dolchstiche lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Weitere Körperverletzungen wurden verübt: Auf der Redardorlandstraße, im Hause Kontardstraße Nr. 16, auf der Rheinbammstraße, auf der Straße zwischen P und Q 1, in dem Hause Mittelstraße 8, auf der Schweingerstraße, auf der Lindenborsstraße und in einem Fabrikarwesen bei Wohlgelegen.

Diebstahl und Erpressungsversuch. Auf dem christlichen Friedhofe hier wurde am 1. d. Mts. aus einem Grabdenkmal ein Sordofob aus Wajolika mit 2 Urnen — enthaltend die Asche des Verstorbenen — mittels Erdbecken entnommen. Der Täter versuchte durch den Besitz der Urne die Witwe des Verstorbenen mittels eines Erpresserbriefes zur Herausgabe von 300 Mark zu bestimmen. Er wurde am 4. d. Mts. in der Person eines vielfach vorbestraften 29 Jahre alten ledigen Steinbauers aus Nürnberg dahier ermittelt und verhaftet. Verhaftet wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Aus dem Großherzogtum.**

++ Riedschingen, 2. Febr. Die mit großer Spannung erwartete Bürgerausschreibung, in der über den Gehalt des Bürgermeisters entschieden werden sollte, hat nun stattgefunden. Wie wir kürzlich mitteilten, machte der neugewählte Bürgermeister Schey die Annahme des Amtes von der Bedingung abhängig, daß der Bürgermeistergelalt von 200 auf 600 M. erhöht werde. Die Meinungen in der Sitzung über das Verlangen des Bürgermeisters waren anfänglich geteilt. Man einigte sich schließlich aber doch dahin, daß der Gehalt auf 600 M. festgesetzt werden soll einschließlich der Vergütung für Ständebuchführung und Führung des Verzeichnisses der Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherung. Herr Schey erklärte sich damit einverstanden. Damit hat unsere Bürgermeisterrfrage eine befriedigende Lösung gefunden.

Agristraße, 2. Febr. Ende Dezember 1910 hatte unsere Stadt 1845 Einwohner. Auf der hiesigen Straßenbahn wurden im Dezember im ganzen 1290 158 (1899 1 281 957) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 124 141 M. (187 710 M.).

Freiburg, 2. Febr. Der Stadtrat beschloßte den von der Freiburger Fleischhandlung beim Festivalt gebellten Antrag, den Paderhof an Sonntagen und Feiertagen für ihr Gewerbe aus im Winter auf Mittags 1 Uhr schließen zu lassen.

Engen, 1. Febr. In Emmingen an Egg hat ein Polzeibund eine recht hübsche Leistung vollbracht. In dem Garten eines Landwirts war ein 15jähriger Birnbaum abgestürzt und ein kleiner abgerissen worden. Der Polizeibund nahm an dem noch lebenden Baumstück und den zuhause Bitterung und ließ in das Wohnhaus eines Tagelöhners. Im Holzstapen ging der Hund sofort auf die vortliegende Säge zu. Der Tagelöhner gab schließlich zu am Bloß gewesen zu sein und seine Ehefrau gelang nach anfänglichem Zögern, den Baum abgestürzt zu haben.

Singen a. S., 31. Jan. Der Sacharin Schmutzger läßt immer noch, trotzdem schon über ein Duzend Schmutzger auf ihre Aburteilung warten. So wird in letzter Zeit der Schmutz in Delfannen aus der Schweiz herüber befördert. Diese Form des Schmutzger bestand darin, daß durch die Mitte der Kanne ein mit Del gefülltes Rohr geführt war, während der umgebende Raum mit Sacharin ausgefüllt war. Originell war auch ein Versuch, in hölzernen ausgehöhlten Bierentwürden den Süßholz zu schmuggeln. Doch die Hirbigkeit der Zollbehörde kam dahinter und hielt die Sendung auf einer Station unterbroch an.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Südwestdeutscher Ueberlandzug. Wie wir erfahren, wurde in der gestern in Straßburg abgehaltenen Sitzung des Arbeitsausschusses beschlossen, an dem für den Südwestdeutschen Ueberlandzug festgelegten Termin (21.-23. Mai) festzuhalten. Mit großer Bedeutung wurde konstatiert, daß sich Prinz Heinrich von Preußen endgültig zur Uebernahme des Projektores entschlossen hat. Von besonderer Wichtigkeit ist der Umstand, daß das Kriegsministerium die Erlaubnis dazu gegeben hat, daß aktive Offiziere mit ganz besonderen Ermüdungsbefreiungen an dem Fernzuge teilnehmen. Es werden höchstwahrscheinlich Offiziere der Reservestruppen abkommandiert werden. Die finanzielle Seite der Veranstaltung stellt sich folgendermaßen dar: Von den Städten, die der Fernzug berührt, sind 90000 Mark in Aussicht gestellt. Straßburg hat schon 10000 Mark fest zugesagt. Die übrigen Zeichnungen bedürfen noch der Genehmigung der Bürgervereine. Von privater Seite sind 80000 Mark gesichert. Die Propaganda konnten noch nicht endgültig formuliert werden. Es wurden vorläufig nur die generellen Gesichtspunkte besprochen. Im Ganzen werden für Preise 145000 Mark aufgebracht. Die ersten drei Preise betragen 50000, 50000 und 50000 Mark. Außerdem werden jeden Tag zwei sogenannte Tagespreise in Höhe von 3000 und 2000 Mark vergeben. Ferner sind Aufzugspreise für hervorragende Leistungen vorgesehen, die eventuell als Trostpreise an diejenigen Mitglieder zur Verteilung kommen sollen, die völlig leer ausgehen. Die nächste und letzte vorbereitende Sitzung des Arbeitsausschusses findet am 5. März in Heidelberg statt. In dieser Sitzung werden die Propaganda endgültig festgelegt. Der Rennantrittstermin wird der 1. April sein.

Diebstahl aus einem Sarkophag. Wie aus dem Polizeibericht ersichtlich, wurde am 1. d. M. auf dem christlichen Friedhof aus einem Grabmal ein Sarkophag aus Marmor mit Urnen — enthaltend die Asche des Verstorbenen gestohlen. Der Täter verlangte dann von der Witwe mittels Expressbriefes 2000 Mark. Der Täter wurde in der Person eines vorbestraften 39 Jahre alten ledigen Steinbauers aus Nürnberg verhaftet.

Ueber den Diebstahl erfahren wir noch folgendes: Der Urnenraub erfolgte am hellen Tage, etwa um 10 Uhr vormittags, kurz nachdem die Witwe des Verstorbenen den karkophanähnlichen Umbau der Grabstätte, den sogenannten Aschbau besucht hatte. Die Frau bemerkte, wie in der Nähe der Grabstätte sich zwei Männer zu tun machten. Der Täter verbergte die entwendeten Urnen in einem Nebenhau der Käfertalerstraße. Man gelangte auf die Spur des Verbrechens bei der Gelegenheit, als ein von ihm beauftragter Mann den erzwungenen Brief mit dem Gelde auf der Post abholen wollte. Der Verhaftete ist geflüchtet. Es ist ein ehemaliger bei der Firma beschäftigter Arbeiter, der schon eine Reihe von Vorstrafen hinter sich hat.

In dem Wohnhause der Witwe wurde an dem betreffenden Tage, kurz bevor sich die Frau zum Kirchhof begab, gebettelt. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß der Bettelnde der Täter war, mit dem vor dem Hause wartenden Komplizen die Frau zum Kirchhof verlockte und dort wahrnahm, wie die Türe zum Sarkophag geöffnet wurde. Der Komplize soll flüchtig sein.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen zu Pau. 5. Februar. Prix du Gave. 2000 Frs. 1. Comte de Saint-Jules 2. Rudon (Defils), 2. Ehec, 3. Polanquin II. 17:10; 14, 42, 28:30. — Prix du Belvédère. 2000 Frs. 1. Comte de Saint-Jules 2. Képler III (Worceon) und Comte de Saint-Jules (2. Ruffin) 3. Jodel Menner, 3. Mambrius. 25, 42:10; 19, 20, 10:10. — Grand Prix de Pau. 2500 Frs. 1. Mme. G. Procureur Central. 2. Ferner Cote, Supplice, Cornac. 38:10; 29, 51:10. — Prix du Pont-Vieux. 5000 Frs. 1. A. Merles 2. Balaban 3. S. Chapman, 2. Duidikoff, 3. Gouffé Amouroux. 31:10; 17, 48, 56:10.

Die Beisetzung Paul Singers.

Berlin, 6. Febr. Die Beisetzung des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Paul Singer gestaltete sich gestern nachmittag zu einer imposanten sozialdemokratischen Demonstration, wie sie auch Berlin noch nicht gesehen hat. An dem großen Massenzuge nahmen weit mehr teil, als seiner Zeit bei den Begräbnissen von Viehschmidt und Kuer. Gestern mochte die doppelte, vielleicht auch dreifache Menge als seiner Zeit auf den Weinen gewesen sein. Die Teilnehmer an dem Zug werden auf 200 000 Mann geschätzt. Die Beisetzung fand von den Geschäftsräumen des „Vorwärts“ in der Lindenstraße aus statt. Alle dort liegenden Stragenzüge waren schon von 10 Uhr vormittags an mit Menschen dicht angefüllt. Kurz nach 12 Uhr war die Aufstellung der einzelnen Abteilungen von der Ritterstraße her durch alle Querstraßen bis zum Trauerhause vollständig beendet. Die ganze Lindenstraße und der Hof des „Vorwärts“ waren für die Kranzträger und Führer der Partei reserviert. Hier hielten sich die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, ebenso die Landtagsfraktion vollständig versammelt. Auch die sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion war vollständig erschienen, ebenso die übrigen Gemeindevertreter von Groß-Berlin. Die ausländischen sozialdemokratischen Organisationen waren durch zahlreiche Deputierte vertreten, an ihrer Spitze der Generalsekretär des Internationalen Soz. Bureau, der Abg. Quisquans-Brissel, Bernerhorfer war mit anderen Genossen für die deutsch-österreichische Sozialdemokratie delegiert, Silberbrand-Karlsbad für die deutsch-böhmische Sozialdemokratie. Weiter waren vertreten die tschechische und französische Partei (hier unter anderen der frühere Bürgermeister von Louvain Debuisson), weiterhin die belgische, dänische, die schweizerische, die holländische und russische Sozialdemokratie. Ein besonderes Bild boten die aus dem Mansfelder Revier herbeigekommenen 4 Bergleute, die in voller Ausrüstung dem Zuge folgten. Gegen 12 Uhr versammelten sich in den Geschäftsräumen des „Vorwärts“ die Familienangehörigen mit dem Bruder des Verstorbenen. Die Leitung der Beerdigung hatte der Zentralleiter der sozialdemokratischen Wahlvereine Eugen Ernst. Auf sein Zeichen wurde der einfache, nüchternste, schwarze Sarg, der nur mit einem Lorbeerkranz bedeckt war, auf den Hof des „Vorwärts“ getragen und dort niedergelegt. Ein Sängerkorps sang „Nieder allen Wölfen ist Ruh“ und dann wurde ein sozialdemokratisches Stamplied angestimmt und der Sarg auf den Leichenwagen gehoben, aber infolge der Anzahl von Menschen mit Kranzspenden, die in der Lindenstraße hielten und infolge der unabherrschbaren Menschenmenge war es der Polizei und den sozialdemokratischen Ordner fast unmöglich, den dichten Menschenhaufen zu lösen. Erst nach Verlauf von einer Stunde gelang es, dem Trauerzug Platz zu machen. Um 1 Uhr bewegte sich der Zug langsam durch die Stadt. Im Zuge spielten 7 Kapellen. Der Zug hatte in der Stadt mit außerordentlichen Schwervereuten zu kämpfen, da die Straßenbahn und die Droschken ungehindert passieren konnten, dadurch mußte der Zug jeden Augenblick halten. Die in vielen Nebenstraßen aufgestellten

sozialdemokratischen Abteilungen konnten sich dem Zug überhaupt nicht anschließen, sondern mußten getrennt zum Friedhof marschieren.

Der Friedhof in Friedrichsfeld war bereits vormittags abgeperrt. Die Absperrung hatte vor allem ein großes Heer sozialdemokratischer Ordner durchzuführen, die nur solche Leute in den Friedhof ließen, die sich im Besitz einer Zutrittskarte befanden. Das Grab Paul Singers im neben den Ruhestätten Viehschmidt und Kuer gesondert. Auf dem Friedhof hatten sich schon seitdem die Vertreter der transzendenten Körperparteien eingefunden, unter anderen Oberbürgermeister Kührner und Bürgermeister Dr. Reide, eine Reihe von Stadträten, Mitglieder der Verkehrsdeputation, Abgeordnete von sämtlichen bürgerlichen Parteien der Stadtverordnetenversammlung usw. Mit dem Eintreffen des Zuges hatte man um 5 Uhr nachmittags gerechnet, jedoch infolge der großen Schwierigkeiten, die der Zug zu überwinden hatte, verzögerte er sich bis um 5 Uhr. Hier angekommen wurde der Sarg auf einem vor der Friedhofskapelle errichteten Katafalk niedergelegt, worauf ein Männerchor das Lied sang: „Ein Sohn des Volkes wollt er sein und bleiben“. Darauf hielt der Reichstagsabgeordnete Wolfenbühler die Trauerrede. Es folgten dann eine Reihe von Ansprachen in- und ausländischer Vertreter sozialdemokratischer Organisationen. Der Abend war bereits hereingebrochen, als die Feier beendet war und der gewaltige Zug wieder in die Stadt zurückkehrte.

Volkswirtschaft.

A.-G. Stahlwerk Mannheim, Rheinau bei Mannheim.

Der Bericht des Vorstandes führt folgendes aus: Wie bereits die beiden vorletzten Geschäftsjahre, so ist auch das Berichtsjahr als ein ungünstiges zu bezeichnen. In dasselbe fallen die Auflösung des Stahlformzugs- und des Stahlröhrenverbandes, die beide allerdings schon längere Zeit nur noch dem Namen nach bestanden. Der Beschäftigungsgrad war sehr wechselnd, durchschnittlich aber betriebend, wogegen die Preise, abgesehen von einer kleinen Besserung im dritten Quartal, sehr zu wünschen übrig liegen. — Die Anlagen sind im Betrieb und arbeiten befriedigend. Es ergibt sich nach Abzug der ordentlichen Abschreibungen, einschließlich Gewinnvortrag von M. 56 080,08 aus 1909, ein Reingewinn von M. 152 599,95, der nachstehende Verwendung finden soll: 6 % Dividende auf das Aktienkapital von M. 1 200 000 M. 72 000, außerordentliche Abschreibung auf Maschinen M. 12 000, Rückstellung für Lohnsteuer M. 6 000, Zantime für den Aufsichtsrat M. 6 000, Vortrag auf neue Rechnung M. 56 599,95.

Die Aktiva weist folgende Werte auf: Liegenschaften Mark 200 000, Gebäude (441 000) M. 476 597,87, Maschinen (156 556,53) M. 243 689,57, Rohstoffe und Formstoffe (88 640) M. 87 449, Rohstoffe M. 1 (abgeschrieben 18 888,71), Mobilien und Utensilien M. 1, Devisen M. 1, Gekaufte M. 1, Kontokorrente M. 1, Eisen M. 1, Kasse M. 717,19, Wechsel M. 5477,88, Effekten (nom. M. 54 000) 3 1/2 % D.R.-Anleihe, nom. M. 180 000 3 % D.R.-Anleihe Mark 203 940 (250 905), Borträge M. 97 178,42 (117 705), Bank- und sonstige Debitoren M. 346 821,27 (402 889).

Die Passiva bezeichnet Kreditoren M. 31 949,10 (48 291), Defizit M. 14 909,15 (15 000), Dividende pro 1909 M. 420 (1260). Das Aktienkapital beträgt M. 1 200 000 mit 200 000 Reserven und 12 000 Erneuerungsfonds.

Aufwendungen wurden nötig: Abschreibungen (48 356) Mark 59 802,92, Handl.-Ankosten, Provisionen, Gehälter, Steuern, Feuer-Vers. (107 156) M. 102 703,37.

Aus Zinsen wurden M. 9763,87 (15 652) gewonnen. Der Betriebsergebnis beträgt (229 097) M. 249 612,29.

Preussische Mandatsbrief-Verordnung.

In der am Samstag abgehaltenen Ausschusssitzung wurden die Rechnungsabchlüsse für das verfloffene Jahr vorgelegt. Der Reingewinn an betr. M. 3 172 355 gegen M. 2 960 981 im Vorjahre. Es wurde beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent wie im Vorjahre auf das um 3 Millionen Mark höhere Aktienkapital in Vorschlag zu bringen, sowie der Provisionsreserve die letzten Jahre angehäuerten Beträge mit M. 213 497 und der Agio-Reserve das beim Rückkauf der Emissionspapiere erzielte Disagio mit M. 384 847 zu überweisen. Für die außerordentliche Reserve sollen M. 300 000 und für Lohnsteuer M. 150 000 zurückgestellt werden. Als Gewinnvortrag verbleiben M. 246 383 gegen M. 244 771. Weitere Angaben folgen in den nächsten Tagen nach Erscheinen des Geschäftsberichtes. Die Generalversammlung wird auf den 25. Februar berufen.

Widrig Gussfeld, A.-G. in Leipzig. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, einer auf den 27. Februar einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 200 000 M. auf 3 500 000 M. vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen an der Dividende des laufenden Geschäftsjahres mit der Hälfte teilnehmen. Außerdem ist in Aussicht genommen, nach Freigabe des Fabrik-Neubaus in Böhlsch-Christen-Park ein Anteil einer neuen Erbkasse in Höhe von 1 000 000 M. an die Aktionäre bis zu einer Million Mark auszugeben. Die Beibehaltung der neuen Aktien ist wünschenswert im Hinblick auf den Neubau der Fabrik selbst und auf die gesteigerten Ansprüche, welche der stetig wachsende Umsatz an das Betriebskapital der Gesellschaft stellt. Der Rückkauf in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres betrug, wie die Verwaltung mitteilt, annähernd eine halbe Million Mark. Heutzutage ist der zurzeit vorliegende Antragsentwurf ein verhältnismäßig hoher. — Das Aktienkapital der Gesellschaft betrug ursprünglich 1 500 000 M. und wurde im Juni 1907 um 750 000 M. erhöht; die neuen Aktien wurden damals den alten Aktionären zu 115 Proz. angeboten.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Gelsenbeil Nr. 1. Angekommen am 2. Februar 1911. Röß „Jendel 8“ von Antwerpen, 10 990 Td. Städtg. und Getreide. Werner „Jendel 58“ von Antwerpen, 18 200 Td. Städtg. u. Getr. Froschmüller „Alte-Deidberg“ von Ruhrort, 6750 Td. Kohlen. H. Klein „Jendel“ von Rotterdam, 2500 Td. Städtg. Weis „Jendel 46“ von Köln, 1300 Td. Städtg. Jans „Jendel“ von Neuz, 4850 Td. Städtg. Herr „Moris Maria“ von Düsseldorf, 5770 Td. Städtg. Gemel „Jendel 28“ von Rotterdam, 4900 Td. Städtg. u. Getreide. Rießfeld „Burg Kameby“ von Antwerpen, 3500 Td. Getreide. Gelsenbeil Nr. 2. Angekommen am 3. Februar 1911. Joh. Bopp „Verreint 19“ von Antwerpen, 10 100 Td. Stg. u. Get. Gelsenbeil Nr. 3. Angekommen am 3. Februar 1911. Feinewebber „Röln 48“ von Antwerpen, 6000 Td. Städtg. Hans „Katharina“ von Antwerpen, 1020 Td. Städtg. Rößbach „Berolina“ von Remich, 10 000 Td. Kohlen. Ebert „Budderraffinerie“ von Herdingen, 1880 Td. Zucker. Wielen „Gitt. Gertrud“ von Rotterdam, 8000 Td. Städtg. Garbas „Marie“ von Antwerpen, 6670 Td. Städtg. Tig „M. Elinus 88“ von Ruhrort, 6000 Td. Kohlen. Gelsenbeil Nr. 4. Angekommen am 3. Februar 1911. J. Demmersbach „Ver. Deutsches“ von Ruhrort-Neuz, 5650 Td. Kohlen, Röß, Brüssel.

Gelsenbeil Nr. 5. Angekommen am 4. Februar 1911. Mähg „Renatus“ von Duisburg, 7290 Td. Kohlen. Specht II „Raab R. 28“ von Duisburg, 9800 Td. Kohlen. Rigo „Raab R. 6“ von Duisburg, 7225 Td. Kohlen. Rugsburger „Carpen 70“ von Ruhrort, 6000 Td. Kohlen. Graf „Carpen 50“ von Ruhrort, 6100 Td. Kohlen. Gelsenbeil Nr. 7. Angekommen am 2. Februar 1911. O.G. Schürings „Th. Schürmann 25“ von Osnabrück, 11 100 Td. R. H. v. Kessel „Airmine 11“ von Rotterdam, 2500 Td. Getreide. B. Kersch „Helia“ von Ruhrort, 7550 Td. Kohlen. H. Stoll „Galani“ von Rotterdam, 7500 Td. Städtg. u. Getreide. Angekommen am 3. Februar 1911. J. Grünwald „Kab. de Grauer“ von Ruhrort, 6000 Td. Kohlen.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Februar.

Table with columns: Stationen, Datum, 1., 2., 3., 4., 5., 6., Bemerkungen. Lists water levels for stations like Gonsdorf, Waldshut, Södingen, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen. Shows weather data for Feb 5-6.

Höchste Temperatur den 5. Febr. 4,0° Tiefste vom 5./6. Febr. -1,0° Wärmehöchster Meter am Dienstag und Mittwoch den 7. und 8. Februar. Die Wetterlage hat sich wieder dadurch verändert, daß ein neues, vom hohen Norden her auf Polen zu vorrückender Sturmwind die in den letzten 24 Stunden erzielte Besserung wieder auslöscht hat, jedoch für Dienstag und Mittwoch zeitweilig trübes und zu Schneefällen geneigtes Wetter besorgt.

Witterungsbericht über die Winterstationen der Schweiz.

übermittelt durch die Amtliche Kantonsbehörde der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Eichen 14, vom 5. Februar 7 1/2 Uhr morgens.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Witterungsverhältnisse, Schneehöhe cm. Lists weather conditions for various Swiss stations.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.) 9. Februar: Meist bedeckt, normall., teils heiter. 11. Februar: Veränderlich, feuchtkalt, windig, Niederschläge. 12. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, windig, abwechselnd wärmer.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Redaktion: Julius Wiese; für Redaktions- und Geschäftsleitung: Richard Schönlender; für den Interzettel und Geschäftsleitung: Fritz Joss; Druck und Verlag der Dr. Joss'schen Buchdruckerei, W. u. S. O. Direktor: Gust Jäger.

Ernst Kramp ein Geschäft eigener Art. Manufakturwaren, Reste und Gelegenheitskäufe. Planken 5277 D 3, 7



# Grosser Inventur-Verkauf



Nach Beendigung meiner Inventur habe ich eine grössere Anzahl Artikel aussortiert, die ich einem

## Grossen Räumungs-Verkauf

aussetze, mit einem

# Nachlass von 1/4 (ein Viertel)

des deutlich ausgezeichneten bisherigen Verkaufspreises.

Die aussortierten Artikel sind separat zusammengesetzt und bestehen aus:

Damen- u. Herren- Knopf-, Zug- u. Schnürstiefel, sowie Halbschuhe (schwarz und farbig)

Damen- u. Herren- Ball- u. Gesellschaftsschuhe u. -Stiefel (Bronze, Lack u. Chevreaux)

Kinder- u. Mädchenstiefel (schwarz u. farbig) • Damen- u. Herrenstiefel mit Winterfutter

Hausschuhe u. Hausstiefel

Sportschuhe u. Stiefel

Verkauf nur gegen Bar.

Auswahl ohne jeden Nachlass.

Ferner gewähre ich während der Dauer meines Inventur-Verkaufs auf alle übrigen am Lager habenden Schuhwaren

### 10% Rabatt.

Es ist hiermit Jedermann Gelegenheit geboten, den nächsten Schuhbedarf in nur besten Qualitäten weit unter dem sonstigen Preis zu decken.

## Der Verkauf beginnt heute, den 6. Februar.

# Schuh-Haus Georg Hartmann

D 3, 12 Planken, Ecke am Fruchtmarkt D 3, 12 gegenüber der Börse.

Allein-Verkauf der berühmten „Herz“-Schuhwaren.  
Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.

**Herter's**  
moderno

**Leih-Bibliothek**  
vis-à-vis  
der Ingenieur-Schule  
O 5, 15

Stets Eingang von Neuheiten

Monatsabonn. v. M. 1 an  
jahresabonn. v. M. 6 an  
ausserdem auch Losen  
geg. tagweises Besorhnung

Abonn. f. Auswärtsige.

---

**Verkauf**

Weste Mehl, Weisste mit  
Reis etc. zu verkaufen.

10782 U 1, 20, 7, 54, L

**Electron**

Erstes, grösstes, bedeutendstes  
**Sichtheil-Institut**  
am Platze  
N 33<sup>II</sup> Jnh. Dir. H. Schäfer N 33<sup>II</sup>  
TELEFON 4920. (VIS A VIS DEM WÄNDER MANN)

Spezielle Behandlung aller chronischen und lang-  
wierigen Krankheiten.

**10 jährige Praxis**

öffnet von morgens 9-12 Uhr und abends 7-9 Uhr.  
So tags von 10-12 Uhr. 11415

Spezial-Abteilung für Frauenkrankheiten.

Damenbedienung durch Frau Dr. H. Schärer,  
Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.

**Frachtbriete**

Dr. B. Boos Buchdruckerel.

**H. Jander**  
P 2, 14 Planken P 2, 14  
gegenüber der Hauptstr.

**GUMMI  
STEMPEL**

**RAVIER-ANSTALT  
H. JANDER**

Signir-Schablonen  
f. Rechnen v. Balken, Röhren,  
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Werkstätte.**

Reinigungs- u.  
Geräte und kleine Werkzeuge  
mit grossem Schuppen, Öl-  
tauch und Zerkleinerer, für  
alles geeignet. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Zahnersatz u. Plomben**

Schönste Behandlung  
13832  
für Angestellter Patienten

**Zahn-Atelier Paul Lösche**

Mannheim o. L. 14, 20 o. Bismarckstr.  
Schmerzloses Zahnziehen Mk. 1.—  
Zahlung nach Uebernahme.

**Plissé-Brennerei P 6, 6**  
Geschw. Schambergstr.

Wer seine Stühle nicht ruinieren will,  
der kauft hier, oder lässt sie durch die  
H. König, Q 1, 10 abgeben. Keine  
Kaufstr. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Nachlicht ohne Oel**  
Nur viereckig echt  
Müller gegen 25 Pf.  
durch G. A. Glafey,  
Nürnberg 171

**Glafey Sonnenblock**

**Unterricht**

Wer rasch und gründlich  
**Französisch**  
lernen will, melde sich in  
**Ecole française**  
P 2, 4 17144

Erfolgr. Methode (Ueberr.  
d. Gausanig.) u. erstell. Ch.  
u. Nr. 4420 a. d. Exp. 3. 1911

**Vermischtes.**

**Juwelen-Arbeiten**  
jed. Art tief solid, schön u. bill.  
**Juwelierwerkstätte Apel**  
o. 7, 11 (Laden), Heilbrunn-  
str. Ankauf, Verkauf,  
Telephon 3643 37136

Wenn Sie sich nicht  
sicher fühlen, so  
übernehmen Sie  
den Verkauf, es  
wird Ihnen  
unmöglich sein,  
den Verkauf zu  
übernehmen.  
11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

# Grosse Partie-Posten Sehr billiger Schürzen

Es gelangen grosse Posten Schürzen bestbewährtester Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

- Kattun-Hänger**  
Grösse 45-50 . . . . . durchweg Stück **25 Pfg.**
- Wachstuchschürzen**  
für Knaben und Mädchen . . . . . durchweg Stück **25 Pfg.**
- Druckschürzen**  
doppelseitig, gute Qualität . . . . . durchweg Stück **38 Pfg.**
- Kinder-Reformschürzen**  
in Baumwollzeug, mod. hübsche Sachen, Gr. 45-70, durchweg Stück **75 Pfg.**
- Kinder-Reformschürzen**  
in Baumwollzeug, mod. hübsche Sachen, Grösse 75-100, durchweg Stück **1 45 Mk.**
- Schwarze Reformschürzen**  
gute haltbare Stoffe, beste Verarbeitung, Grösse 45-70, durchweg Stück **95 Pfg.**
- Schwarze Reformschürzen**  
gute haltbare Stoffe, beste Verarbeitung, Grösse 75-100, durchweg Stück **1 45 Mk.**
- Prinzessenschürzen** in Baumwollzeug,  
entzück. Neuheiten, gar. ganz teure Sachen, durchweg Stück **1.75 und 1 25 Mk.**

- Schwarze Damen-Reformschürzen** **2 75**  
mit Tasche, Bördchenverzierung und Volants, gute Panamaware . . . Stück **2 75 Mk.**
- Damen-Reformschürzen** aus guten  
Baumwollstoffen mit Volant und hübscher Verarbeitung Stück **2.25 und 1 45 Mk.**
- Damen-Hausschürzen**  
aus soliden Baumwollstoffen, mit und ohne Volant . . . . . Stück **75 Pfg.**
- Damen-Hausschürzen**  
aus haltbaren waschechten Stoffen, mit Tasche u. Volant, Stück **95 und 85 Pfg.**
- Damen-Mieder- und Blusenschürzen**  
in gestreiften schönen Doensins, mit Volant . . . . . Stück **95 Pfg.**
- Zierschürzen**  
enorme Auswahl zum Auswählen . . . . . Stück **65, 45 und 20 Pfg.**
- Zierschürzen**  
mit Träger in solid. Verarbeitung St. **1.25, 95, 85 und 50 Pfg.**
- Hausschürzen**  
weiss, mit Volant, hübsche Sachen . . . . . Stück **95 Pfg.**

Grüne Rabattmarken

Jede Schürze wird bereitwilligst aus dem Fenster genommen.

Grüne Rabattmarken

## Gebrüder Rothschild Mannheim K 1, 1.

**Zu vermieten**  
C 8, 20 3-Zimmerwohnung  
zu vermieten. 21818  
Näheres S. Stof.

**G 7, 5** 2. Stod. abgetheilt,  
3 oder 4 Zimmer u.  
1. März zu verm. Näh. part.  
44496

**H 5, 21, 4. St.**  
3 Zim., Küche u. Badst. per  
1. März cr. zu verm. Näh.  
Eisenbahnbrunnen. 21000

**J 1, 15** 4 Zimmer, Küche,  
Badezimmer per  
April zu vermieten.  
Näheres II. Stod. 21796

**J 2, 4**  
leeres Zimmer zu verm.  
Näheres II. Stod. 44517

**N 4, 3** 2 Zimmer u. Küche  
an ruh. Pl. 2. u. 3. u. 44724

**Beste Geschäftslage**  
**05, 8** 2 gr. und 1 kl. Zim-  
mer, für Bohnhölzle,  
Zubehörschulen u. dgl. als  
Bureau sehr geeignet, sofort  
zu vermieten. 21870  
Näheres I. Etage

**Herrschaftliche Wohnungen**  
**0 6, 9, Ede II. Planen**  
2. und 4. Stod., je 9 Zimmer,  
Küche, Badezimmer, 2 Wan-  
nensalzen, Zentralheizung, Mi-  
telbalkenstuhl u. p. 1. April  
zu vermieten. 21785  
Näheres T 6, 17 (Pudino).

**R 7, 13** 4 Zimmer u. Zubeh.  
bis 1. April zu ver-  
mieten. Näh. 2. St. 44387

**S 6, 13** 2, 3 u. 4 Zimmer,  
(sowie Kegel) zu  
vermieten. Näheres im Hofe  
dabei. Tel. 2047. 21869

**S 6, 15, 3 Zim., m. Badst.**  
1. April zu verm. 2. St. z.  
44483

**T 6, 7**  
4 Zimmer-Wohnung mit Bad u.  
Zubeh. per sofort vermietet zu  
verm. Näh. Bahnhof 3. Stod links  
oder T 1, 6, II. Bureau. 21709

**U 6, 12, 7 Zimmer, Küche**  
und Bad per sofort oder  
später zu vermieten. 20048

### Die Rebäcble.

Roman von Hermine Silinger.

(Kahrsrad verboten.)

(Fortsetzung.)

Großmama zeigte auf einen großen Schwamm, der in einer Schüssel auf dem Küchentisch lag.

„Neh' der am End für die Dorfstraße?“ fragte sie, indem sie den Schwamm mit der Spitze ihres Schirmes berührte.

Der Lehrer wurde dunkelrot: „Nämlich,“ flüsterte er, „ich bin von Haus aus ein Kornfeld. Unbegabte bringen mich an den Rand der Verzweiflung — wenn sie mich so anpöhlen und nicht verstehen — fünf Minuten lang, zehne — fünfzehne — zweimal schon hab ich mich hinreichend lassen und drangeschlagen — sinnlos, wütend und leider recht kräftig — daher meine Verzweiflung in dies Reiz — von der Residenz in dies Reiz — Schickel, Frau Großi —“

„Schickel er mit einem tiefen Aufatmen, „Schickel —“

„Ich kann nicht helfen,“ sagte Großmama, „heut kommt meine Enkelin, das Sie hier sind. Aber —“ sie deutete von neuem auf den Schwamm — „ich weiß noch immer nicht —“

„Nützig, richtig,“ nickte der junge Mann, „den halt ich mir für die Unbegabten — nämlich, wenns mir so in den Fingern juckt und ich mir nicht mehr zu helfen weiß, dann schmeiß' ich ihnen den Schwamm an den Kopf. Das gibt kein Loch — und mir ich wohl.“

„Wissen Sie was, Herr Lehrer,“ fiel ihm Großmama ins Wort, „Sie sind ein herrlicher Mensch — ein ganz herrlicher — wenn Sie wieder in die Residenz kommen und wolle ins Theater — nur werft bei mir anknöpfen — ich habe immer ein Plätzchen für Sie — Sie solle nie mehr zwei Stunden an der Haß' freude, mei Lieber —“

„O Frau Großi,“ rief er aus, „Sie wollten wirklich meiner gedenken —“

„Nunoh,“ nickte sie, „wie Sie da sehe, mitjaun Ihre schöne grüne Pantoffel —“

In seinen treuerzigen Augen zeigte sich eine Träne.

„Die Pantoffel hat mir noch mein Mutterle selig auf dem Krankenbett geliebt —“

„Das hab ich doch bere Arbeit gleich ang'eben,“ sagte Großmama, „prachtvoll, ganz prachtvoll —“

Sie gingen. Leithausmel schritt eine Weile mit tiefem Gemüth vor Großmama und den Schwestern her.

Pflüchlich wandte sie sich um.

„Nunoh! Da diese Pantoffel wirklich prachtvoll, Großmama?“

Diese lachte laut auf:

„Was denkst — eigentlich sind sie ganz abwechselnd!“

„Dann halt Du ja die Unbegabtheit preis —“ kam es ganz entsetzt von Leithausmels Lippen.

„Ach mir was?“ bekam sie zur Antwort, „was verdizt doch den Rest an ihre Freud, und weins noch so eine dumme ist —“

Der Tisch wackte der Baron sich mit seiner Vaterwürde brüsten und hatte unangenehm an seinen Töchtern zu tabeln.

„Sind das Rancier,“ fuhr er schieflich Mademoiselle an.

„Sie können ja — was tun Sie denn eigentlich hier, bitte?“

„Das ging meines Großvaters mit auf zwei Bogen Konzeptpapier was mein Cassale hier ist,“ gab Großmama dem Schwiegerjohn zur Antwort.

„Großmama gibt mir doch nie recht,“ wandte er sich gekränkt an seine Frau.

Diese meinte mit ihrem müden Köpchen: „Das ist ja nur Spah. Großmama meint es nie ernst.“

Da sie aber in diesem Augenblick etwas über das Gesicht ihrer Mutter huschen sah, das auch ihr nicht ganz gebener erschien, raffte sie sich plötzlich aus ihrer Apathie auf mit der Frage:

„Mademoiselle, haben die Kinder genug Braten gehabt?“

„Aber Mama,“ antwortete Leithausmel anstatt der Französin, „Du weißt doch, daß wir nie Braten bekommen, weil er sonst nicht reicht —“

Großmama brach in ein köstliches Theaterlächeln aus, während der Baron Mademoiselle belehrte: „Ein Kind hat überhaupt nicht bei Tisch zu reden. Bei meinen Eltern durften wir sogar niemals ungefragt den Mund aufzu, meine Schwester und ich —“

Das merkt man dir noch heut an, dachte Mama Großi —

„Meine Frau ist zu hart,“ fuhr der Baron zu sprechen fort, „um den ganzen Tag mit den Kindern sein zu können. Darum arten sie aus.“

Mice feufzte: „Ich weiß nicht, was das ist, ich werde nie fertig —“

„Aber ich weiß, Mama,“ rief die kleine Unruh aus, „weil Du nie dein Fadenrädchen findest, das ist's —“

Und sie heftete ihre Augen triumphierend, aber mit dem Ausdruck unerschütterlicher Bewunderung auf ihre schon, tieferröthende Mama.

Leithausmels Blide drückten etwas anderes aus. In ihrem bisher kindlich vertrauenden Gemüth war durch Großmamas Rede plötzlich ein Zweifel an der Vollkommenheit der Erwachsenen erwacht. Und dieser Zweifel nahm im Nu merkwürdige Dimensionen an. Er wurde zu einer Leuchte, der die verborgenen Ecken, in die noch nie ein Lichtstrahl gedrungen war, plötzlich mit Tageshelle übergoß. Hatte Mama überhaupt jemals etwas getan? Wenn sie ins Kinderzimmer kam, leuchtend, um eine Anzahl Neidungsgüter zu holen, wurden nicht alle diese Sachen eines Tages von Mademoiselle wieder geholt und angebesert, da nichts daran geblieben war? Oder wenn Mademoiselle Mama im Kinderzimmer feilschte und ihr die zerrissene Wäsche zeigte und von notwendigen Aufhängungen sprach, hielt sich da Mama nicht die Ohren zu oder brach in Tränen aus mit den Worten: „O Mademoiselle, liebe Mademoiselle, schreiben Sie an Großmama —“

Einmal Tages kam dann ein großer Pöckel mit Strümpfen und Schuhen und neuer Wäsche und obenan starrte unerbitterlich die Dase voll köstlicher Güter. Den Kindern aber war diese von

jeder die Hauptlade unter all den Sendungen gewesen, deren Richtigkeit ihnen wenig Kopferbrechen verursachte.

Ein leiser Senker fuhr sich von Leithausmels Lippen. Hinter der schön gewölbten Stirne dieses elfjährigen Mädchens vollzog sich in aller Stille eine schwere Gedankenarbeit. Sie wußte plöthlich, es gab noch andere Dinge auf Erden als Tüten voll Süßigkeiten, herbe, unklare Dinge gab's, die unmöglich auf die Seele brühten und sich nicht in Worten stellen ließen.

Des Nachmittags mußte Großmama mit den Kindern zur Burg hinauf. Hinter dem Garten erhoben sie sich auf walliger Höhe, die Reste der alten Stammburg bereit von und zu Reden. Ein steiler, unbequemer Weg führte zu dem schmalen Hochplateau. Ach, dieser Weg — mit heimlichem Senken legte ihn Großmama jedesmal zurück, denn weder ihre Füße noch ihre Stiefeln waren für mühsame Wege eingerichtet. Aber den Kindern eine Freude werden? Also ließ sich Großmama in Gottes Namen hinaufschleppen, rechts und links von ihren Entfesseln unterstützt. Von hinten schob Mademoiselle.

Da oben im Stammschloß gab's einen wunderbaren Raum mit moosigen Wänden und einer ebenlichen Decke. „Das Schwalbennest“ nannten die Kinder diese Aufsuchsstätte der bisher Bind und Wetter nichts anzuhoben vermocht.

Ein großer, unbeherrschter Tisch stand in der Mitte, um ihn herum eine Anzahl glattgehobelter Baumstumpfe. Alles von den Kindern mit Hilfe des Lehrers schlicht und recht zusammengezurrt. Nach Westen hin öffnete sich ein hohes, ganz und gar mit wildem Wein umwuchertes Fenster. Die grünen Zweige krochen herein und klammerten sich an Decke und Wände. Vögel und Nibermäuse nisteten in der grünen Umkleidung. Im Herbst war sie von leuchtendem Rot.

Die Kinder freuten sich immer von neuem über die herrliche Aussicht ihres Turmjesters, kannten jeden Berg und jedes Dorf, das sich ihren Blicken bot, und wollten es nie begreifen, daß Großmamas Augen nicht das Straßburger Münster zu entdecken vermochten, das sich wie ein dunkler Strich aus der lichten Rhein-ebene löste.

(Fortsetzung folgt.)

Elektrisch betriebene 7275

### Entstaubungs-Anlagen

stationär und transportabel in vollkommener Ausführung.

**Stotz & Cie.**

Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 89a

Hauptvertretung der Osramlampe.





**Regenschirme**

Grosser Posten **Reinseidene Regenschirme** für Damen und Herren, mit reinseiden. Futteral, teils mit kleinen Webefehlern, vorzügliche Qualitäten, regul. Wert bis 10 Mk. **3 95**

**Korsetts**

**Weisse Damen-Frack-Korsetts** in Ia. Dreistoffen mit Strumpfhalter ..... **1 95** M.  
**Weisse Damen-Frack-Korsetts** ganz lange mod. Facons mit Strumpfhalter ..... **2 95** M.

**Weisse Schürzen**

**Weisse Zierschürzen** aus Ia. Stoffen  
 Serie I 25 Pl. Serie II 38 Pl. Serie III 65 Pl.  
**Weisse Servier-, Nieder- und Träger-Schürzen** Ia. Stoffe und vorzüglicher Sitz  
 Serie I 95 Pl. Serie II 1.45 M. Serie III 1.95 M.  
**Weisse Kinder-Schürzen** alle mod. Facons und Ia. Stoffe  
 Serie I Grösse 45-50 II 55-60 III 70-80  
 85 Pl. 1.15 M. 1.35 M.

**Reinleinene Klöppelspitzen u. Einsätze**

in unseren bewährten hervorragenden Qualitäten, darunter echte Handklöppeleien  
 Serie I II III IV V  
 9 Pl. 18 Pl. 28 Pl. 42 Pl. 58 Pl. pr. Meter

**Kinder-Kragen** aus Batist und Etamine, nur eleg. Ausführung Serie I II 48 Pl. 68 Pl.  
**Weisse Festons** extra Prima mit Hohlraum Stück = 10 Mtr. **50** Pl.  
**Kinder-Garnituren** aus Batist und Etamine, eleg. Ausführung z. Aussehen Stück **78** Pl.

**Grosse Posten Samt-, Seiden- und Gold-Gummi-Gürtel**

Serie I II III IV  
 18 Pl. 35 Pl. 58 Pl. 85 Pl. pr. Stück

**Leinwand Damen-Kragen** in allen modern. Facons z. Aussehen Stück **28** Pl.  
**Celluloid-Staub- und Frisier-Kämme** zum Aussehen Stück **35**, **18** Pl.  
**Herren- u. Damen-Portemonnaies** Serie I II 48 Pl. 95 Pl.

**Grosse Posten Damen-Handtaschen** in schwarz und farbig  
 Serie I II III IV V  
 48 Pl. 95 Pl. 1.45 M. 2.25 M. 3.75 M.

**Handschuhe**

**Reinseidene Ball-Handschuhe** mit Finger, weiss und schwarz, 8 Knopf lang, Mousquetaireform ..... **95** Pl.  
**Damen-Trikot-Handschuhe** mit farbigem Futter, schwarz und farbig ..... **38** Pl.  
**Weisse Damen-Strick-Handschuhe** ..... **38** Pl.  
**Weisse Ball-Handschuhe** mit Finger ..... **28** Pl.  
**Reinseid. Damen-Finger-Handschuhe** weiss, schwarz, farbig ..... Paar **95** Pl.  
**Damen-Glacé-Handschuhe** weiches Lammleder ..... Paar **1.45** **95** Pl.  
**Gelbe Damen-Waschleder-Handschuhe** Paar **M. 1 125**

**Schuhwaren**

**Weisse Damen-Schuhe** mit Spangeln ..... **2 85** M.  
**Lacktuch-Damen-Spangenschuhe** in allen Grössen ..... **1 95** M.  
**Chevreaux-Damen-Spangenschuhe** mit hohem Absatz ..... **4 50** M.  
**Satin-Schuhe** in verschiedenen Farben ..... **1 45** M.

**Damen- u. Kinder-Konfektion**

während der

**Weissen Woche**

zu sensationell billigen herabgesetzten Preisen

**Putz**

**Ball-Shawls** bedruckt, mit Hohlraum oder Ohrenleifranten in aparten Farben ..... **95** Pl.  
**Reinseidene Ball-Shawls** glatt u. bedruckt, mit u. ohne Franze, **2.25**, **1 95** M.  
**Ball-Fächer** mit Flitter oder bemalt ..... **1.45**, **95** Pl.  
**Feder-Fächer** Stück **1.75**, **95** Pl.

Ein grosser Posten **Handtücher** Ia. Qualitäten, grau u. grau-rot gestreift Meter **42**, **32**, **20**, **16** Pl.

Grosser Posten **Damast-Bezüge** reichlich gross ..... **4.75** **2 95** M.

**Kretonne** Ia. stark und feinfädige Qualitäten, geeignet für Leib- und Bettwäsche, regul. Wert bis 75 Pl. **48** Pl. Meter **55** Pl.

**Tapissiererie**

Letzte Neuheiten in Handarbeiten!  
 Genre „Vergissmeinnicht“  
**Milieux**, russ. Halbleinen mit Hohlraum ..... **95** Pl.  
**Läufer**, russ. Halbleinen mit Hohlraum ..... **95** Pl.  
**Nächtischdecken**, russ. Halbleinen mit Hohlraum **1.35** M.  
**Kissenplatte**, russ. Halbleinen, mit Rückwand .... **85** Pl.  
**Quadrate 35x35** russ. Halbleinen ..... Stück **23** Pl.  
**Zimmer-Parade-Handtuch** russ. Halbl. m. Hohlraum **1.15** M.

**Kaffeedecken** Grösse 130x170 Aidastoff mit breit gewebter Bordüre ..... **2 95** M.

**Nähmaschinendecken** mit farb. Kattun, garn. f-Stichzeichnung **95** Pl.  
**Stuhlkissen** gestickt, Handarbeit, mit Kordel und Franze **1.15** M.  
**Küchenparadehandtuch** m. breiter Bordüre, gewebt, gez. **95** Pl.  
**Küchenparadehandtuch** fertig gestickt ..... **95** Pl.  
**Zimmerparadehandtuch** Fillette, Klöppelspitzen, vorgez. **95** Pl.  
**Kissenplatte** mit Rückwand, grau, grob Leinen, mod. Zeichn. **1.15** M.  
**Kissen** mit farbigem Satinvolant, gestickt, Handarbeit ..... **95** Pl.

**Gardinen**

**Vitrage** in weiss und creme **33**, **24**, **19** Pl.  
**Brises-Bises** ..... **33**, **24**, **24** Pl.  
**Abgepasste Vorhänge** weiss und creme Fenster = 2 Flügel ... **6.75**, **3.95**, **1 95**  
**Bettdecken** engl. Tüll ... **3.95**, **2.95**, **1 75**

Grosser Posten **Bettvorlagen** solide Qualitäten ..... **1.95**, **1.45**, **98** Pl.  
 Grosser Posten **Wachstuch-Decken** Grösse 80/115 ..... **98** Pl.

Ca. **100** Dutz **Wandschoner** weit unter sonstigem Preis, Stück **55**, **33** Pl.

**Trikotagen**

**Weisse gestrickte Damen-Untertailen** mit Vorderschluss und langen Ärmeln .. **95** Pl.  
**Sommer- und Winter-Trikotagen** Hemden, Hosen, Jacken regul. Wert bis 3.50, Serie I **1.95**, II **95** Pl.

**Aug. Weiß** empfiehlt sein Lager in schwarzen und farbigen Herren-Anzug- u. Sockenstoffen, Damaststoffen, Heberzieherstoffen u. zu bekannt billigen Preisen in nur guten Qualitäten  
 P. 1, 10 Marktstr.  
 Fortwährend alle zu herabgesetzten Preisen  
 9504

**Bayrischer Brauermalz-Zucker** vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit  
 1/4 Pfd. 20 Pfg., 1 Pfd. 75 Pfg. — empfiehlt  
 Tel. 4592 Schloßdrogerie L. 10, 6.

Sensationelle Erfindung!  
**CAFETIN**  
 Der erste wirkliche Ersatz für Bohnenkaffee, von diesem in Farbe, Aroma und Geschmack fast nicht zu unterscheiden.  
 Coffeinfrei, daher gesund!  
 Oberall erhältlich i. Originalpak. 1/4 Pfd. 50 P., 1/2 Pfd. 95 P.

Vertreter und Engros-Lager: **Mannheimer Kaffee-Import- und Versandt-Geschäft**  
**Theodor Seyboth, M 3, 3**  
 in jedem Quantum erhältlich bei der **Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas** Buchdruckerel.

**Auswärtiger Bücherrevisor** beidseitig und öffentlich angestellt 7220  
 empfiehlt sich zur Durchführung aussergerichtlicher Vergleiche Konkursverhütung.  
 Bücher-Revisionen — Bücher-Einrichtungen  
 Bücher-Abschlüssen — Bilanzierungen  
 Auseinandersetzungen von Gesellschaftern.  
 Off. v. Nr. 11082 an Haasenstein & Voelger A.-G., Frankfurt a. M.

**Luft-Reiniger Aerozon**  
 für (Simplex)  
 Schlaf-, Kranken- u. Kinderzimmer  
 Klosets, Febrkräume etc.  
 Kompl. Apparat Mk. **3.50**,  
 Waldluft-Essen Mk. **1.50**.  
 Parfümerie Otto Hess, E1, 19.









# Weisse Woche!

Infolge Umbaues hatten wir während der „Weissen Woche“ nicht genügend Raum zur Verfügung, um allen an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Wir geben deshalb

von Montag, den 6. Februar bis  
Freitag, den 10. Februar

auf unsere anerkannt enorm billigen Preise

## Doppelte Rabattmarken.

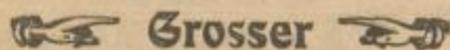
Ausgenommen Konventions- und Markenartikel.

# Schmoller

Im Erfrischungsraum:  
1 Portion Kaffee  
und  
2 Berliner Pfannkuchen **35** Pfg.

### Jungliberaler Verein.

Am Donnerstag, den 9. Februar, findet in den Sälen des „Ballhauses“ ein



### liberaler Bierabend

mit einem Lichtbilder-Vortrag des Herrn Prof. Thorbecke und unter Mitwirkung des Herrn Solschauspielers Karl Schreiner, sowie mehrerer Mannheimer Kunstfreunde statt, wozu Mitglieder und Freunde herzlichst eingeladen sind.

Beginn 8<sup>1/2</sup> Uhr.

Von 11 Uhr ab: Tanz.

#### Statt besonderer Anzeige! Todes-Anzeige.

Heute früh 10 Uhr verschied nach kurzem Leiden, infolge Blutvergiftung, mein lieber Mann, unser treu besorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

**Herr Jacob Heuser, Betriebsassistent**

im 57. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet, im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Katharina Heuser Wwe., geb. Windisch.**

Mannheim, (Alphornstrasse 24), den 5. Februar 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

#### Wenn Sie umziehen

nach hier oder auswärts, empfehlen wir unsere ganz neuen Möbelwagen; geschultes Personal; massige Preise. — Lagerung — Tel. 4057. — Spedition. **Stephan & Seibert, Mannheim, S 6, 3.** Mitglied des „Neuen Internat. Transportverband.“

#### Masken

2 Damenmasken zu verkaufen  
Eggelstraße 8 2. St. 44000

#### Werkstätte

Schöne geräumige  
**Werkstatt**  
mit elektr. und Gasantrieb  
loziert zu verm. Otto Stein  
häuser, Mittelstr. 70, 21000

#### Stellen finden

##### Laufmädchen

bei R. Rosenthal Koch.  
E 3, 1. u. 2. St. 44826  
Gewand-Stubenmädchen  
schöne Mädchen in  
die ersten Häuser u. sofortigen  
Dienst gesucht. 44021  
Gew. Stellenbüro „Engel“  
S 1. 10. Tel. 3717.

##### Ordn. Dienstmädchen

zur Nachhilfe gesucht. L 14, 15  
2. St. 2. St. 57318

##### Lehrmädchen

aus guter Fam., nicht unt.  
17 Jahre, per sofort gesucht.  
**Gehr. Lindenhelm**  
Planken, E 2, 17.

Perfekt. Dienstmädchen,  
welches häusliche (ausliche)  
Arbeiten aus versteht, gesucht.  
Gütig, Holzstraße 3.  
57306

#### Zu vermieten.

**Rheinstraße 11**  
3. u. 4. St. je 4 Zimmer  
und Küche zu verm. 44000

**Schimperstraße 28**  
Schöne 2-Zimmerwohnung  
mit Bad u. Wausardengim.  
per 1. April zu verm. 44000

#### Möbl. Zimmer

**G 3, 4** 1. Weg. Salon u.  
Schlafzimmer p.  
1. März zu verm. Electr. Licht,  
Telephon, Bad vorhanden.  
21997

#### Beechovenstraße 8

groß, schön möbl. Zimmer  
zu verm. 225 4 Tr. 21950  
P 7, 14, 1 Tr., sauber möbl.  
E 3im. m. sep. Eing. zu v.  
21560

Zusatzstraße 11, hochparierte,  
sehr möbliertes Zimmer mit  
separatem Eingang u. sofort  
zu vermieten. 44320

Nach kurzer Krankheit verschied am 4. Februar  
unser lieber Gatte und Vater

Professor

## Wilhelm Frey

Grossh. bad. Galeriedirektor.

Sophie Frey

A. M. Frey.

Wir bitten, Blumenspenden u. Beileidsbezeugungen  
unterlassen zu wollen. Die Feuerbestattung findet  
Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.

#### Trauerbriefe

Dr. B. Saas Buchdruckerei & m. b. B.

#### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Ver-  
lust unserer lieben Schwester, Tante und Schwägerin:

**Frau Marie Kehl Witwe**  
geb. Schilling

sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. A.:

**Carl Schilling, Dammstr. 9.**

**Nächste Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie**  
 Ziehung sich. 4. März  
 Gesamtgew. bar Gold **44 000 M.**  
 Hauptgew. **20 000 M.**  
 27 Gewinne **11 000 M.**  
 2900 Gewinne **13 000 M.**  
 Lose à 1 Mark  
 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.  
 empf. Lotterie-Untern.  
**J. Stürmer**  
 Strassburg i. Elsa. Langstrasse 107.  
 In Mannheim: Moritz Herzberger, E. 3, 17, A. Schmitt, R. 4, 10, Aug. Schmitt, F. 2, 1, G. Struve, K. 1, 9, G. Engert, Fr. Metzger, Neues M. Volkblatt, Badisch. G.-Anzeiger, A. Droschbach Nachf., 13867

**Solide Herren**  
 erhalten bei einer Wäsche u. monatlich Teilablungen **Anzüge nach Maß**  
 unter

Garantie für 1a. Stoffe und vorzügliche Schnittform zu billigen Preisen.  
 Spezialangebot für Beamte. 1a. Referenzen liegen zu Diensten.  
 Anfragen erbeten unter „Schneidermeister“ Nr. 57117 an die Exped. d. Bl.

**Wirtschaften.**  
 Für eine gutgeh. Schifferwirtschaft werden kantonfähige Mieter gesucht. Off. u. Nr. 44716 a. d. Exp. d. Bl.

Nur einige Tage gewähre ich auf sämtliche **Korsetts** **25%**

Nur moderne Façons und gute Qualitäten

Verkauf nur gegen bar.

Auswahlsendungen finden während dieser Sondertage nicht statt.

**Korsettenhaus Berta Jacob**

Heidelbergerstrasse 7, 6 Heidelbergerstrasse

**Verkauf**

Schöner schwarzer Trenchcoat für Herrn mittlerer Figur, fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen L. 3, 3 b, part. rechts. 57964

**Zahnschmerz**

Beseitigt sofort Kroppa Zahnwatte (30%), Carrasol, nur frisch zu haben in Springmann's Drogerie P 1, 6. 13177

Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

**Tip-Top-Tee**

sind besonders preiswerte Teemischungen der im Jahre 1730 gegründeten Importfirma H. W. Schmidt in Frankfurt. Machen Sie einmal einen Versuch mit der engl. oder russischen Mischung, mit dem five o'clock tea oder dem Familiente. Der Tee wird Ihnen gefallen! **Tip-Top-Tee ist nur in** **Springmann's Drogerie, P 1, 6 (früher)** zu haben und sind die Preise **ausserst niedrig** gehalten. 13123

**Stellen suchen.**

**Tisch. Kaufmann,** 24 Jahre, militärisch, mit Buchführer, Korrespondenz, Exped., Rechn., Krankenkass., sowie allen einj. Arbeiten bestens vertraut; 1. St. als Magazinverwalter u. Expedient in ar. Fabrik besch. u. wünscht sich p. 1. Apr. zu veränd. Off. u. Nr. 44721 a. d. Exp. **Junger Mann** mit schöner Handschrift, u. Buchrechnung vertraut, sucht sof. oder spät. Stellung. Off. unt. Nr. 44781 an die Exped. d. Bl.

**Mietgesuche.**

**Im Sommer o. Herbst 1911 8-10-Zimmerwohnung** wohnst. mit Gartenbenutzg. zu mieten gesucht. Offerten u. Nr. 55709 an die Exped. dieses Blattes.  
 Ein **Vianth** sucht ein leeres Zimmer, in dem er tagsüber ungel. studieren u. unterricht erteilen kann. Gehl. Off. unt. 44702 an die Exped.

**Bureaux.**

**J 1, 15** Parieräume für Bureau u. Engros-Lager mit od. ohne Magazinaräume per April zu vermieten. 21798  
 Nähe d. 2. Stad.  
 Schöne Bureau, 7, 8 u. 8 Zimmer in der Holzengasse u. 1st. od. 2te Etage zu vermieten. Näheres 44186 Rheinstraße 12.  
**Parierung 35 (Schopst.)**  
 Schöne helle Räume für Bureau m. od. oh. Wohnung o. April zu verm. 21920

**Buntes Feuilleton.**

— Die kursive Geschichte eines Victor Hugo-Briefes erzählt nach dem „Berl. B.-C.“ der französische Dichter Emile Bergerat, ein Schwiegerohn Theophile Gautiers, in einem dieser Tage in Paris erschienenen Buche, das seine Lebenserinnerungen enthält. Bergerat war 18jähriger Gymnasiast, als Napoleon der Kleine — wie Victor Hugo Napoleon III. nannte — auf die Vendômejante eine Statue seines Oheims, Napoleon des Großen, stellen ließ. Gegen die Verberrlichung der großen Kaiser war füglich nichts einzuwenden, aber der Korje trug als Statue eine römische Loga, und gegen diesen Hohn auf jeden künftlerischen Geschmack konnte nicht laut genug protestiert werden. Bergerat setzte sich hin und schrieb eine Ode in entrüsteten Primanerjamber, die er dann an „Victor Hugo im Exil“ schickte. Kurze Zeit darauf übergab ihm der Direktor des Gymnasiums vor versammelter Klasse unter tiefer Bewegung einen Brief des Hochkommandierenden der französischen Koefie; in diesem Briefe blieb es mit echt Hugolischem Bombast: „Ihre Verse sind schön, aber das gegenwärtige Wiederaufblühen des Despotismus ist eine ernste Lektion. Lassen wir die Statuen der Cäsaren stehen, und mögen sich edle Geister, wie der Hbrige dem Volk und der Freiheit zuwenden.“ Das Ereignis rief natürlich im Gymnasium einen gewaltigen Eindruck hervor: der Brief ging von Hand zu Hand, wurde als Kollektiveigentum der Schule angesehen, unter Glas und Rahmen gebrocht und am Schluß des Schuljahres verlost; der glückliche Gewinner war ein späterer Advokat, der Hugos Brief wie ein Kleinod aufbewahrte. Als mehrere Jahre nachher Bergerat, der sich inzwischen der Literatur zugewandt hatte, zum ersten Male mit Victor Hugo zusammenkam, erinnerte er ihn an die Ode und den kostbaren Brief, Hugo aber erklärte mit olympischer Ruhe, daß er sich nicht besinnen könne, je auch nur ein Wort an Bergerat geschrieben zu haben; der Brief sei vermutlich aus der Feder seiner lieben Freundin, der Frau Drouet, geflossen; die Dame habe ihm im Exil Sekretärdienste geleistet und oft seine Korrespondenz erledigt. „In may mit Schreibern zu belästigen. Bergerat ging es bei diesen Worten wie ein Nix durchs Herz; seine schönste Mission war mit einem Schläge dahin, aber er hatte nicht den Mut, dem Advokaten, der den Brief besah, die Wahrheit zu sagen, und ließ ihn glücklich sterben. Was die erwähnte Frau Drouet betrifft, so genierte sich Victor Hugo nicht, sie als Gattin Nr. 2 in sein Haus zu nehmen, wohlverstanden: während die legitime Gattin noch lebte, gleichfalls im Hause lebte. Es war eben eine gemüthliche Ehe zu dritt! Frau Hugo rebantherte sich allerdings, indem sie ihren Mann mit seinem besten Freunde, dem gefährlichen Kritiker Sainte-Beuve, betrog. Ueber dieses Verhältniß der Madame Hugo sind erst jüngst wieder pikante Enthüllungen gemacht worden.  
 Ein ideales Gemeinwesen. Von einem wenig bekannten Gemeinwesen, das seit Jahren in der Nähe von Barcelona existiert und das Ideal manchen Sozialreformers ohne Värm verwirklicht hat, berichtet ein Mitarbeiter des „Momento“, lehrreiche Einzelheiten. Der Begründer dieser Gemeinde ist Graf Guell, der Besitzer der größten porzellanfabrik, der in der Nähe seines Unternehmens diese Arbeiterstadt erstehen ließ, in der er selbst mit seinen Söhnen inmitten seiner Arbeiter lebt. Seine beiden Söhne Claudius und Eusebius leiten als Direktoren die Fabrik. Das Dorf besteht aus 150 schönen großen Häusern mit lichten, hellen Räumen, überall blühende Gärten, für die Kinder sind Säulen gebaut,

eine Kirche ist errichtet, Lehrer, Arzt, Pfarrer und Apotheker wachen ihres Amtes. Das Haus des Grafen liegt in der Mitte des Dorfes, und die gräfliche Familie teilt Freude und Leid mit ihren Arbeitern. Nie hat ein Mißklang in 18 langen Jahren diesen Frieden gestört. Ein bezeichnendes Beispiel: Am 23. Februar 1905 fiel ein Knabe in einen Kessel von heißen Karbitoffs. Man brachte den Verunglückten ins Krankenhaus, und einige Tage später erklärten die Aerzte, daß man zur Amputation beider Beine schreiten müsse. Nur ein Ausweg blieb: die Transplantation von Menschenhaut auf die verletzten Glieder. Der Pfarrer rief die Gemeinde zusammen und erklärte die Lage. Er selbst bot sich an, sich ein Stück Haut herauszuschneiden zu lassen. Sofort meldeten sich 43 Arbeiter, die seinem Beispiel folgten, darunter auch die beiden Söhne des Grafen. Als Direktor der Fabrik beanspruchte Claudius, der ältere der Brüder, das Recht, sich als erster auf den Seziertisch zu legen. Sein Bruder folgte, dann kam der Pfarrer und noch 7 Arbeiter. Der Kranke wurde gerettet und lebt noch heute.

— Wo ist die Cleo geboren? Um die Herkunft der berühmten Pariser Tänzerin Cleo de Merode ist schon viel gestritten worden, und bisher stand Griechenland im Vordergrund; der kürzlich verstorbene Tiroler Landtagsabgeordnete Dr. Christmann-Meran, der Bruder der griechischen Vorkleinerin der Kaiserin Elisabeth, sollte ihr Vater sein. Aber auch diese Legende ist jetzt zerstückt, man will Cleo nicht einmal als Tirolerin gelten lassen. Bänglich fragte sich da die Lebenswelt, so schreibt die „Tägl. N.“, wo das noch hinaus sollte. Und nun kommt die Antwort, sie ist niederösterreichisch, aus der Provinz Hannover. Das freundliche Kreisstädtchen Osterode a. S. rühmt sich, und nach den beigegebenen Weisen zu schließen, auch mit Recht, daß die schon fast legendhaft gewordene Tänzerin in ihren Mauern geboren ist. Cleo besitzt dort noch eine Schwester, die einen gut „bürgerlichen“ Beruf treibt und von ihr regelmäßig, da sie in sehr beschwerlichen Verhältnissen lebt, unterstützt wird. Also „Made in Germany“.

— Einiges über die Kunst, sich zu kleiden. Man sucht immer aufs neue die Frage zu lösen, weshalb es den Vertreterinnen einiger Nationalitäten gelinnt, sich gut zu kleiden, und weshalb andere Frauen anderer Länder immer darauf angewiesen sind, das nachzumachen, was irgend ein Modellschön ihnen vorkommt. Es liegt natürlich daran, daß Frauen einzelner Länder es nicht gelernt haben, oder sagen wir besser, es noch nicht gelernt haben, die Bekleidungskunst auf ihre eigene Version anzuwenden. Worin aber besteht die Bekleidungskunst im allgemeinen? Nach welchen Geboten hat sie sich zu richten? Die obersten Regeln, die zu beachten sind, ist die harmonische Zusammenwirkung von Hautfarbe, Haarfarbe, von Farben des Kleides und des Betrages. Hat eine Frau ergründet, welche Farben die Ergänzungsfarben sind, weiß sie, wie man die einzelnen Töne vorteilhaft ineinanderspielen lassen kann, wie man Velas, Stoff, Ueberturf und Horn des Gewandes zu einem harmonischen Ganzen vereinigt, dann wird sie fast auf die Mode und ihre strengen Gebote verzichten können. Denn nichts ist so wichtig, in der Kunst sich anzuziehen, wie die Harmonie zwischen Gewand und Trägerin. Man muß bei den Farben, die man wählt, sich die Mühe nehmen, die verschiedenen Nuancen einer Farbe auszumachen, und herauszufinden, welche Nuance diejenige ist, die den Teint und die Haarfarbe am vorteilhaftesten hebt. Man darf sich niemals eine Farbe verzerren, weil der eine Ton, den man einfließen getragen, vielleicht unvorteilhaft war. Des lag damals daran, daß man nicht die richtige Abstimmung sich herausgelacht hätte. Eine Frau wirkt immer neu, immer anregend und immer ver-

schieden, wenn man sie in einer Farbe sieht, in der man sie bisher noch nicht kannte. Es gibt Frauen, und auch junge und eitle Frauen sind darunter, die mit Vorliebe Schwarz tragen. Sie sind nicht zu bewegen, ein andersfarbiges Gewand anzulegen, weil Schwarz ihnen steht, wie sie und andere behaupten. Diese Frauen können geradezu eine verblüffende Wirkung ausüben, wenn sie plötzlich sich in der Gesellschaft, in der sie sich sonst bewegen, in einem hellen, ja sogar in einem hellen Gewande zeigen. Blondinen werden in der Auswahl der Farben mit einer gewissen Vorsicht zu Werke gehen müssen. Trotzdem sei gesagt, daß alle Farben fast für alle Frauen kleidbar sind, sofern sie nicht in grellen Mißharmonien aufeinander treffen. Aber das gerade ist die Kunst, sich zu kleiden, das Mischen der Farben des Haars, des Teints, nicht vergessen der Augen und der Toilette. Es lassen sich dennoch einzelne bestimmte Regeln für die Kunst, sich zu kleiden, aufstellen. Rothfarbige Frauen werden immer am vorteilhaftesten in Grün, oder in einem blauen Stoffe wirken, wenigstens nicht abzusprechen werden kann, daß auch Schwarz ihnen sehr vorteilhaft stehen mag. Frauen mit schwarzem Haar und dunklen Teint müssen etwas wählen, was sie lebhafter in der Farbe erscheinen läßt, und dennoch im allgemeinen richtig wirkt. Weiß, alle Schattierungen von Orange werden die Farben sein, in denen sie am vorteilhaftesten wirken. Für Blondinen ist rot geradezu die Schminke, freilich nur dann, wenn sie in ihren Wangen ein nicht zu lebhaftes Colorit zeigen. Auch die Gesichtsbildung spielt bei der Auswahl des Kleides eine Rolle. Regelmäßige, klaffig geschnittene Gesichter dürfen sich viel mehr erlauben, als unregelmäßige alzkühliche Gesichter. Frauen mit derben Wangen müssen alle groben Muster vermeiden. Alles Zarte, Weiche und Verschwommene wird für sie am vorteilhaftesten sein. Das Raffinement in der Kleidung ist im Stande, aus einer häßlichen Frau eine wunderhöne Erscheinung zu machen. Wie viele Frauen gibt es, die aus der Rogerkheit eine raffinierte Schlantheit zu gestalten vermögen. Wie viele Frauen können aus einer reichlichen Fülle nur durch den Fluß der Linien des Stoffes, durch die Wahl der Farbe eine anmutige Fülle machen!

— Ein häßliches Intermezzo in einem Gotteshaus beschäftigte das Bezirksgericht zu Agam, vor dem sich der Pfarrer Nikolaus Schön und Sawigrad und die unverschämte Blödsinn wegen Religionsstörung zu verantworten hatten. Am Oktober v. J. hielt der Pfarrer in der Kirche den Festgottesdienst ab, wobei er in der ersten Reihe der Kirchenbänke die Mißgestalt Hjalms bemerkte. Er rief mit lauter Stimme den Kirchendiener herbei und beauftragte diesen, das Mädchen zu entfernen. Diese Aufforderung rief unter den Kirchendienern große Aufregung hervor. Die Hjalms erwiderte dem Pfarrer: Wenn ich aus der Kirche muß, müssen Sie auch heraus! Ebensovienig wie ich weit bin in der Kirche zu sein, ebensovienig sind Sie weit, als Priester zu fungieren. Daraufhin verließ der Heilige den Altar, trat auf die Hjalms zu und verneigte sich mit dem Neuhäuser mehrere Schläge über den Kopf, wobei sie Verletzungen erlitt, deren Heilung acht Tage in Anspruch nahm. In der Mitte der Kirche gab der Pfarrer der Hjalms noch eine Ohrfeige. Das Mädchen rief noch mit lauter Stimme: Wenn ich nicht in der Kirche bleiben darf, so sind Sie nicht würdig, die Messe zu lesen, denn ich bin Ihre Frau. In der Verhandlung ergab sich, daß die Hjalms die Geliebte des Pfarrers gewesen und daß der Letztere sie nur deshalb aus der Kirche entfernen lassen wollte, weil sie das Verhältniß mit ihm zu lösen suchte. Der Gerichtshof sprach die Hjalms frei und verurteilte den Geistlichen zu vierzehn Tagen Arrest.

— Jugentliche Diebesbande. Rixdorf, 4. Febr. Eine klöpfige Diebesbande, deren Mitglieder im Alter von 15 bis 20 Jahren sieben, wurde festgenommen.  
 — Großfeuer. Dresden, 4. Febr. In dem Fabrikgebäude der Mitteldeutschen Porzellanwerke in Rausdorf entstand heute morgen durch Ueberlaufen eines Teerfeßes Großfeuer, von dem auch die angrenzenden Gebäude ergriffen wurden.

# Weisse Woche

Unsere Angebote in **Weissen Waren** sind sensationell billig!  
 Sämtliche Schaufenster geben Ihnen ein überzeugendes Bild unserer Leistungsfähigkeit!  
 Besichtigen Sie die Innen-Auslagen aller Abteilungen!

## Damen-Wäsche!

|                    |   |                     |
|--------------------|---|---------------------|
| Damenhemd          | Achselchluss mit Foston . . .                                     | 95 Pfg.             |
| Damenhemd          | guter Cretonne, gestickte Passe . . .                             | 1.10                |
| Damenhemd          | Achselchluss, echte Madeira-Passe . . .                           | 1.85, 1.58          |
| Damen-Fantasiehemd | guter Cretonne, mit Stickerei, div. Ausführung . . .              | 1.95, 1.65          |
| Damenhemd          | Achselchluss, mit Stickerei und Stickerei-Einsatz . . .           | 2.10, 1.75          |
| Damenhemd          | handgestickter Rumpf . . .  | 2.85                |
| Kniebeinkleider    | breite Stickerei  | 1.65, 1.35, 95 Pfg. |
| Kniebeinkleider    | Banddurchzug, breite Stickerei                                    | 1.95, 1.75          |
| Beinkleider        | Croisé mit Foston   | 1.85, 1.25, 95 Pfg. |
| Damenjacken        | Croisé, weiss und farbig Foston                                   | 1.50, 1.35, 95 Pfg. |
| Damenjacken        | Croisé, Umlegkragen mit Foston od. Stickerei und Fältchengarnitur | 3.25, 2.45, 1.75    |
| Damen-Nachthemden  | mit Halsauschnitt, gute Ware, mit Fältchengarnitur                | 4.25, 3.50, 2.95    |

## Spezial-Wäschtuch - Marken! in Coupons à 10 Meter

|          |                 |      |          |          |      |
|----------|-----------------|------|----------|----------|------|
| Haustuch | 10 Meter        | 3.50 | Cretonne | 10 Meter | 4.50 |
| Cretonne | extra! 10 Meter | 5.50 | Edeltuch | 10 Meter | 6.50 |

## ca. 3000 Untertaillen

darunter mit Stickerei und Stickereieinsätzen und Banddurchzug, Wert bis 2.25 jetzt 95 Pfg.

|                    |  |                     |
|--------------------|--|---------------------|
| Untertaillen       | mit Foston . . .   | 75 Pfg.             |
| Untertaillen       | gute Stoffe, mit breiter Stickerei u. Seidenbanddurchzug               | 1.95, 1.75, 1.35    |
| Untertaillen       | ringherum breite Stickerei, Rückengarnitur, Banddurchzug . . .         | 2.95, 2.25          |
| Anstandsrock       | Croisé, ausgebeugt . . .   | 95 Pfg.             |
| Anstandsrock       | schwerer Piqué, gebogter Vollant                                       | 1.75                |
| Anstandsrock       | 1a. Croisé, mit Rosenbogen . . .                                       | 1.75                |
| Anstandsrock       | Panamagewebe, crème . . .  | 2.25                |
| Garnituren         | Hemd und Koss, breite Stickerei und Banddurchzug . . .                 | 5.50, 4.95, 3.25    |
| Kissenbezüge       | mit Foston, Rosenbogen, Klöppelimitation, breite Stickerei u. Fältchen | 2.45, 1.65, 95 Pfg. |
| Herren-Nachthemden | farb. Borden, nied. Dessins, Wert bis 7.50 jetzt                       | 4.75                |

## Weiss- und Baumwollwaren!

|                      |  |                        |
|----------------------|--|------------------------|
| Hemdentuch           | 80 cm breit, solide Ware                                 | Meter 35, 29, 22 Pfg.  |
| Hemdentuch           | 82-84 cm, schwere süd u. Elsäßer Fabrikate               | Meter 55, 45 Pfg.      |
| Renforce             | 80/82 cm, feinfädige Ware für Leibwäsche etc.            | Meter 48, 42 Pfg.      |
| Renforce             | 80-82 cm, Spezialmarke für Leib- und Bettwäsche . . .    | Meter 58 Pfg.          |
| Rein Macco           | 82-84 cm, erstklassiges Erzeugnis . . .                  | Meter 85, 68 Pfg.      |
| Croisé-Biber         | gebleicht, solide und griffige Qualitäten                | Meter 45, 38, 28 Pfg.  |
| Croisé-Finette       | vorzügliche Ware . . .                                   | Meter 55 Pfg.          |
| Flock-Piqué          | in vielen Dessins  | Meter 45, 38 Pfg.      |
| Flock-Piqué Double   | extra schwer . . .                                       | Meter 68 Pfg.          |
| Bettuch-Dowias       | 150 cm breit, solide Qualität . . .                      | Meter 78 Pfg.          |
| Bettuch-Cretonne     | 100 cm breit, erprobte Marke                             | Mtr. 1.25, 95, 75 Pfg. |
| Bettuch-H'leinen     | 150 u. 160 cm br.  | Meter 1.10, 85 Pfg.    |
| Bettuch-H'leinen     | 100 cm br., unsere bekannte rasengebleichte Spezialmarke | Mtr. 1.45              |
| Drell-Tischtuch      | 110/150 H'leinen . . .                                   | Stück 1.35             |
| passende Servietten  | 55/55 cm, 1/2 Dtd.                                       | 1.75                   |
| Jacquard-Tischtuch   | 110/150 cm, Hausmacher Qualität . . .                    | Stück 1.75             |
| passende Servietten  | 60/60 cm, 1/2 Dtd.                                       | 2.00                   |
| Jacquard-Tischtuch   | 130/160 cm, 1a. H'leinen Hausmacher . . .                | Stück 2.40             |
| passende Servietten  | 60/60 cm, 1/2 Dtd.                                       | 2.40                   |
| Jacquard-Tischtuch   | 150/160 cm, schlesisches Rein Leinen . . .               | Stück 3.50             |
| passende Servietten  | 60/60 cm, 1/2 Dtd.                                       | 4.25                   |
| Damast-Tischtücher   | 110/150 cm, vollweiss, schöne Muster . . .               | Stück 1.75             |
| passende Servietten  | 60/60 cm, 1/2 Dtd.                                       | 2.50                   |
| Kaffee-Servietten    | 40/40 cm, Blumen- und Bienenmuster . . .                 | 1/2 Dtd. 1.20          |
| Servietten, H'leinen | 60/90 cm, bedeutend unter Preis . . .                    | 1/2 Dtd. 2.25          |

## Handtücher!

|                               |   |                       |
|-------------------------------|---|-----------------------|
| Gerstenkorn                   | 48 cm, weiss mit rot gute Qualitäten                                    | Meter 48, 38, 28 Pfg. |
| Handtuchstoff                 | 48 cm, Rein Leinen . . .  | Meter 50 Pfg.         |
| Gerstenkorn-Handtücher        | 48/100 cm, weiss/rot, geb. u. geb. 1/2 Dtd.                             | 1.75                  |
| Gerstenkorn-Handtücher        | 48/100 cm, Rein Leinen, geb. u. geb. 1/2 Dtd.                           | 3.75                  |
| Drell-Handtücher              | 48/100 cm, weiss u. m. rot, geb. u. geb. 1/2 Dtd.                       | 2.75, 2.50            |
| Jacquard- u. Drell-Handtücher | 48/100 cm, geb. u. geb. gute schles. H'leinen, weiss u. m. rot 1/2 Dtd. | 3.50                  |

## 3 besondere Schlager!

|                   |   |                        |
|-------------------|---|------------------------|
| Dowias-Bettuch    | 150/225 cm mit Hohlsaum                     | 2.25                   |
| Greas-Bettuch     | 150/225 cm mit Hohlsaum, "Marke Durable"    | 2.65                   |
| H'leinen-Bettuch  | 150/225 cm mit Hohlsaum, extra schwer . . . | 2.95                   |
| Damast-Bettbezüge | gute Qualitäten u. Verarbeitung . . .       | 5.50, 4.50, 3.50, 2.95 |

Alle Preise Netto! Nur solange Vorrat!

## Stickerei-Unterröcke!

|                   |  |                   |
|-------------------|--|-------------------|
| Röcke             | guter Stoff, mit breiter Stickerei . . .                             | 2.95, 2.25, 1.75  |
| Ein grosser Röcke | 1a. Stoff, u. Stickerei-Vollant, Zwischenansatz, Wert bis 9.50 jetzt | 5.95              |
| Röcke             | mit 3x breiter Stickerei, Einsätzen und Ansatz . . .                 | 14.50, 9.75, 7.25 |

## Taschentücher!

|                           |  |                                 |
|---------------------------|--|---------------------------------|
| Herrentücher              | mercer. Batist, mit Hohlsaum u. dt. Rand | 38, 28, 23 Pfg.                 |
| Damentücher               | mit und ohne Hohlsaum, bunter Band . . . | 20, 12 Pfg.                     |
| Madeira imit.             | handgestickte Ecken . . .                | 3 Stück in eleg. Karton 98 Pfg. |
| Herrentücher              | mercer. Macco mit Glanzbordüre . . .     | 6 Stück in eleg. Karton 1.75    |
| Herrentücher              | gebrauchsfertig . . .                    | 1/2 Dtd. 95 Pfg.                |
| Ein grosser Taschentücher | Rein Leinen für Herren u. Damen . . .    | 1/2 Dtd. 2.50, 2.15, 1.85       |
| Damentücher               | Madeira imitiert, elegant gestickt . . . | 58 Pfg.                         |
| Kindertücher              | weiss und bunt, Stück                    | 15, 12, 10 Pfg.                 |

|        |  |                        |
|--------|--|------------------------|
| Damast | 130 cm, sol. Qualitäten in neuen Mustern                 | Mtr. 1.10, 95, 68 Pfg. |
| Damast | 130 cm, Brocat mit schönem Glanz                         | Meter 1.35             |
| Damast | 130 cm, Rein Macco, mit hohem Glanz, moderne Zeichnungen | Meter 1.65             |
| Damast | 130 cm, bunt, vorzügliche Qualität                       | Meter 1.35             |

|                                |                           |                           |
|--------------------------------|---------------------------|---------------------------|
| Ein grosser Frottierhandtücher | Posten, bunte Borte . . . | Stück 95, 78, 68, 48 Pfg. |
| Badetücher                     | gute Qualität . . .       | 1.85, 1.50, 1.15          |

## Handarbeiten!

|                   |   |         |
|-------------------|---|---------|
| Zeichnung         | Handtücher  | Stück   |
| Sterngirlande     | Decke, 60/60 m. Hohlsaum                                  | 95      |
| Blumenkorb        | Läufer  |         |
| Heidekraut        | Kissen  | Pfg.    |
| Aehren etc.       |   |         |
| Ueberhandtuch     | gezeichnet, mit Spitzen-Einsatz und Ansatz . . .          | 95 Pfg. |
| Paradehandtuch    | gezeichnet, Hohlsaum, Madeira-Einsatz, imit. . .          | 95 Pfg. |
| Küchenhandtuch    | bunte Borte und Hohlsaum                                  | 95 Pfg. |
| Paradehandtuch    | gestickt, mit Hohlsaum od. Foston . . .                   | 95 Pfg. |
| Wandschoner       | Etamine, grau, weiss, beige, gezeichnet . . .             | 95 Pfg. |
| Wandschoner       | gezeichnet, mit 2 Deckchen und Hohlsaum . . .             | 95 Pfg. |
| Kaffeewärmer      | gefüllt, extra gross . . .                                | 95 Pfg. |
| Schrankstreifen   | gest. geh. Spitze, Steig . . .                            | 95 Pfg. |
| Läufer            | mit Spitzen-Einsatz und Stickerei oder bunter Borte . . . | 95 Pfg. |
| Decken und Läufer | gestickt, mit Hohlsaum . . .                              | 1.10    |

# S. Wronker & Co. MANNHEIM